Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5512000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 9000000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 M., Sonntags u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 150000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 750000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 28. Bromberg, Sonnabend den 2. Februar 1924. 48. Jahrg.

Des gesetzlichen Feiertages (Mariä Lichtm.) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, d. 4. Januar, nachmittags, ausgegeben.

Polnische Kritik.

Die „Gazeta Olsztyńska“ zu den Prozessen gegen die „Deutsche Rundschau“.

Die „Gazeta Olsztyńska“, das bekannte in Allenstein erscheinende Organ der polnischen Minderheit in Deutschland, behandelt in einem Artikel die beiden letzen Presseprozesse gegen die „Deutsche Rundschau“ in Polen, in dessen Verlauf der Hauptschriftleiter dieses Blattes, Gotthold Starke, in einem Falle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und im zweiten Falle freigesprochen wurde. Bemerkenswert ist der Kommentar, mit dem das Blatt dieses Urteil versieht:

„Es ist eigentümlich, daß außer dem verantwortlichen Redakteur auch der Hauptschriftleiter dieser Zeitung verurteilt wurde. Er wurde angeblich aus dem Grunde verurteilt, weil sich ein gewisser hoher polnischer Beamter (gemeint ist der Wojewode Brejski-Thorn) auf die Tatsache berufen hat, daß zu preußischen Zeiten außer den verantwortlichen Redakteuren auch die Hauptschriftleiter polnischer Zeitungen vom Gericht zur Verantwortung gezogen wurden. Wir verstehen auch nicht, aus welchem Grunde dem Angeklagten nicht der Schutz des § 6 des Amnestiegesetzes zugebilligt wurde, da er das Vergehen nicht aus politischen Motiven, sondern lediglich aus Erwerbssucht begangen habe.

Nach unserer Ansicht dürfte das Verfahren der preußischen Gerichte auf die Urteile der polnischen Gerichte keinen Einfluß haben. **In Polen sollten die Redakteure wegen politischer Vergehen nicht in die Gefängnisse gesteckt werden.** Eine Gefängnisstrafe wegen Pressevergehens sollte lediglich wegen gemeiner Vergehen Platz greifen und ein solcher Redakteur sollte aus den Verbänden der Journalisten und Schriftsteller ausgeschlossen werden. Wir verstehen auch nicht, wie sich ein Redakteur eines politischen Vergehens nicht aus politischen Motiven, sondern aus Erwerbssucht schuldig machen kann. Hat Herr Gotthold Starke tatsächlich so gehandelt, hat man ihm das nachgewiesen. (Nein! weder das eine noch das andere war der Fall. Dt. Rdsch.) Wenn ein Redakteur Gehalt bezieht, kann man dann sagen, daß er aus Erwerbssucht schreibt und daß politische Motive bei ihm keine Rolle spielen?

*

Die dankenswerten Bemerkungen der „Gazeta Olsztyńska“ lassen an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Wir wissen nicht, wieweit sie ein Echo in Polen finden werden und niemand wird es uns übel nehmen, daß wir skeptisch darüber denken. Schon einmal hatte das Allensteiner Organ der polnischen Minderheit in Ostpreußen seine Stimme gegen die Anwendung von Freiheitsstrafen bei Presseprozessen erhoben. Einen Erfolg haben wir nur in Deutschland selbst festgestellt, wo unlängst die verantwortlichen Redakteure der „Gazeta Olsztyńska“ selbst und des „Dziennik Berliński“ lediglich zu erträglichen Geldstrafen verurteilt wurden. Wir richten von dieser Stelle aus den dringenden Appell an die preußischen Gerichte, daß sie es bei dieser Praxis bewenden lassen und überhaupt nur in äußersten Notfällen gegen unsere polnischen Kollegen vorgehen möchten, auch dann, wenn wir selbst nach anderen Methoden behandelt werden.

Als vor einigen Monaten die „Gazeta Olsztyńska“ auf Grund des u. E. durchaus zu bedauernden Gesetzes zum Schutze der Republik für kurze Zeit verboten wurde, haben wir gegen diese Beschränkung der Pressefreiheit bei den zuständigen Stellen protestiert; jetzt legt die „Gazeta Olsztyńska“ fur uns ein gutes Wort ein. Wenn sich aus dieser gegenseitigen Anwaltstätigkeit eine — wenn auch noch so schwache — Interessen- oder besser: Verständigungsgemeinschaft der von beiden Seiten vertretenen Minderheiten entwickeln würde, wäre dem Frieden und der Zukunft beider Nachbarnationen gewiß besser gedient als durch Gesetze zum Schutze der Deutschen Republik oder Verbände zum Schutze der polnischen Westmarken.

*) Anm. der „Deutschen Rundschau“: Wie haben niemals behauptet, daß die Urteile in den Starke-Prozessen mit den Verurteilungen des früheren Chefredakteurs und Wojewoden Brejski etwas zu tun hätten; wir haben lediglich festgestellt, daß Herr Brejski unter Berufung auf seine Bestrafung (die ihm übrigens nur ein Drittel des gegen uns verhängten Strafmaßes eintrug) während der Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur Strafantrag gegen den Chefredakteur der „Deutschen Rundschau“ stellte. Wie der Angeklagte Starke in der letzten Hauptverhandlung des angezogenen Prozesses erklärte, lassen sich die Fälle der Verurteilung des Herrn Wojewoden Brejski mit seiner eigenen Verurteilung als Chefredakteur schon deshalb nicht vergleichen, weil die verantwortlichen Redakteure der „Gazeta Toruńska“ nach den Feststellungen des Reichsgerichts typische Strohmänner waren, die z. T. in der Redaktion überhaupt nicht tätig waren, während Herr Bendisch, der damals verantwortliche Redakteur der „Deutschen Rundschau“ akademische Bildung besitzt und über eine 45jährige Berufserfahrung verfügt.

Die ehemaligen Offiziere deutscher Nationalität.

Interpellation

des Abg. Piesch und Genossen an den Herrn Kriegsminister in Angelegenheit der Zuerkennung des Offiziercharakters an ehemalige Offiziere deutscher Nationalität.

Die aus den ehemaligen Staaten stammenden Reserveoffiziere, die sich um die Zuerkennung des Offiziersranges in der polnischen Armee bewarben, erhalten in der letzten Zeit eine Einberufung nach Warschau zur Vorstellung vor das Offizierstribunal. Die Reise nach Warschau und die Kosten des Aufenthaltes sollen von dem Einberufenen aus eigenen Mitteln getragen werden. Bei denjenigen, die der Berufung nicht Folge leisten, fällt das Tribunal in deren Abwesenheit die Entscheidung, d. h. **es wird ihnen kurzerhand der Offizierscharakter aberkannt.**

Die Reise nach Warschau bedeutet eine Ausgabe, die für die im ehem. österreichischen Anteil Wohnenden 150 Millionen Mkp. überschreitet. Nur ein geringer Teil der Einberufenen kann das Opfer bringen. Es hat also den Anschein, als wollte das Tribunal auf diesem Wege das Ziel erreichen, nämlich ehemaligen Offizieren deutscher Nationalität die Erreichung der Offizierscharge unmöglich machen. Daß viele der ehemaligen Offiziere in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren (Ostschlesier) der Zugehörigkeit zum polnischen Staate die polnische Sprache noch nicht genügend zu erlernen vermochten, ist eine Tatsache. Ebenso ist es aber eine Tatsache, daß eine wegen ungenügender Sprachkenntnis erfolgte Degradierung eines Offiziers zum Infanteristen nicht geeignet ist, den Patriotismus des Mannes zu heben. Es liegt also im Interesse des Staates, daß die Zuerkennung des Offizierscharakters an ehemalige Offiziere deutscher Nationalität nicht im vornherein unmöglich gemacht wird.

Wir erlauben uns, an den Herrn Kriegsminister die Anfragen zu richten:

1. Ist der Herr Minister geneigt, Anordnungen zu treffen, daß die Kosten der Reise nach Warschau für die vor das Offizierstribunal berufenen ehemaligen Offiziere durch den Staat übernommen werden, insofern diese darum bitten?
2. Ist der Herr Minister geneigt, eine Verordnung herauszugeben, derzufolge jenen ehemaligen Offizieren, die im Laufe von drei Jahren genügende polnische Sprachkenntnisse nachweisen, bei Zutreffen der sonstigen Bedingungen der Offizierscharakter der polnischen Armee zuerkannt wird?

Warschau, den 29. Januar 1924.

Die Interpellanten.

Minderheitenkonferenz in Zürich.

Gegenwärtig findet in Zürich eine Konferenz der Kommission für Minderheitenfragen der Völkerbundligen-Union statt, die unter dem Vorsitz von Sir Willoughby Dickinson (England) bereits am Dienstag, den 29. Januar, eröffnet wurde.

Auf der Tagesordnung der mehrtägigen Beratungen stehen:

1. die vom Ständigen Internationalen Gerichtshofe im Haag festgelegten Minderheitenrechte, besonders betreffs der deutschen Ansiedler in Polen (Referat des Vorsitzenden),
2. die in den verschiedenen Staaten geltenden Gesetze betreffs der Minderheitenrechte (Referat des Generalsekretärs Prof. Ruyssen),
3. die Lage der Minderheiten in Griechenland und der Türkei (Referat des englischen Sekretärs O'Molony),
4. die dänisch-deutschen Minderheitenfragen,
5. Beschwerden der deutschen autonomen Körperschaften und Parlamentarier im tschechoslowakischen Staate,
6. Klagen der deutschen und slowenischen Minderheiten in Italien,
7. Minoritäten und Emigranten von Bulgarien (Referat Prof. Kyroff),
8. die Frage des Numerus clausus (übermittelt von einigen jüdischen Gruppen).

*

Der Deutschen Völkerbundliga in der Tschechoslowakei wird am 29. 1. aus Zürich berichtet:

Die Minderheitenkommission der Union der Völkerbundligen hielt heute ihre erste Sitzung ab. Anwesend waren u. a. Dickinson (England), Bernstorff und Harder (Deutschland), Adelswaerd (Schweden), Apponyi (Ungarn), Brahec (Tschechoslowakei) und Medinger (deutsche Minderheiten).

Der Vorsitzende Sir Willoughby Dickinson berichtete über die gegenwärtige Rechtslage der Minderheiten überhaupt und **insbesondere über die beiden Rechtsgutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in der Angelegenheit der deutschen Minderheiten Polens.** Er stellte fest, daß durch diese beiden den Minderheiten günstigen Gutachten ein großer Fortschritt erzielt worden sei. Es sei zu hoffen, daß der Völkerbundrat auch weitere Beschwerden der Minderheiten behandeln und allenfalls weitere Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes einholen werde.

Der Vertreter Deutschlands, Graf Bernstorff, verwies darauf, daß der in den beiden Gutachten ausgesprochenen Rechtsauffassung bisher noch nicht zum Durchbruch verholfen wurde. Es wird in diesem Sinn eine Resolution gefaßt.

*

Der Wechsel der englischen Vertretung im Völkerbundrat.

Die neue englische Regierung hat den Lord Robert Cecil aus dem Völkerbundrat abberufen. Zu seinem Nachfolger wurde, wie wir bereits berichtet haben, Lord Parmoor ernannt. Macdonald soll angeordnet haben, für Lord Parmoor ein größeres Bureau im Gebäude des Foreign Office vorzubereiten. Wie dasselbe Blatt annimmt, soll dieses Bureau die Zentrale einer neuen Organisation der englischen Regierung in ausländischen Fragen werden.

In einem Kommentar zu dieser Meldung sagt der Warschauer „Kurjer Poranny“, daß Lord Robert Cecil einer der gegen unseren Staat am meisten voreingenommenen Männer gewesen sei. Polen werde es sich zur Aufgabe machen müssen, als oberster Faktor des Friedens, des Rechts, der Gerechtigkeit und der Zivilisation in Nordosteuropa den Nachfolger Cecils davon zu überzeugen, daß es notwendig ist, auch Polen einen Sitz im Völkerbundrat zu verschaffen, dem Polen der Arbeit, dem republikanischen und demokratischen Polen.

Mark und Dollar am 1. Februar	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)	
Danziger Börse	
1 Dollar	= 9200000—9300000 p. M.
1 Dollar	— —,— d. M.
1 Million p. M.	= 0,63 Gulden
Warschauer Börse	
1 Dollar	= 9300000 p. M.
1 Danz. Gulden	= 1600000 p. M.

Der „Kurjer Poranny“ hat durchaus Recht. Nur als wahrhaft demokratischer Staat, der die Gerechtigkeit und das Recht verteidigt, kann sich das junge Polen internationale Achtung verschaffen. Es liegt klar auf der Hand, daß die Kundgebungen des Westmarkenvereins weder Lord Cecil, noch Lord Parmoor einen derartigen Eindruck verschaffen können.

Weshalb Young Polen verläßt.

Der Warschauer Korrespondent der „Republika“ meldet seinem Blatte:

Die Abreise Hilton Youngs ruft in politischen Kreisen einen fatalen Eindruck hervor, und sie ist nicht dazu angetan, daß man gute Hoffnungen für die Zukunft hegt. In Unterredungen mit führenden Politikern wurde die Aufmerksamkeit auf die Analogie gelenkt, die zwischen den Mißerfolgen Kucharskis und der Abreise des englischen Finanzberaters und dem gegenwärtigen Augenblick besteht. Die offizielle Nachricht, daß Young Polen verlasse, nachdem die Arbeiten der gegenwärtigen Regierung so weit vorgeschritten sind, daß die Anwesenheit des ausländischen Beraters nicht mehr nötig ist, findet in gewissen Kreisen keinen Glauben.

Der „Ill. Kurjer Codzienny“ stellt dagegen folgendes fest: Hilton Young wollte in fachmännischer Art den Stand des polnischen Finanzwesens prüfen, um nach genauer Ermittelung entsprechende Ratschläge zu erteilen. Zu diesem Zweck wollte Hilton Young und seine Mitarbeiter Einsicht in verschiedene Akten und Aufstellungen haben. Ministerpräsident Grabski erklärte jedoch, daß er die Genehmigung hierzu nicht erteilen könne, ohne sich in dieser Angelegenheit mit dem Staatschef verständigt zu haben. Grabski soll seinen Einfluß auf den Staatschef dahin geltend gemacht haben, daß dieser einen ablehnenden Standpunkt einnehme, und Hilton Young soll darauf erklärt haben, daß die entsprechenden Arbeitsbedingungen für ihn nicht gegeben seien und er Polen verlassen müsse.

Die obigen Ausführungen erschöpfen natürlich noch nicht den wirklichen Tatbestand. Die Gründe der Abreise Youngs werden geheim gehalten, sie sind aber nichts destoweniger mit der internationalen Politik verbunden. Young traf in Polen mit einem eng umschriebenen politisch-wirtschaftlichen Plan ein, der die Annäherung Polens an England und die Gewährung einer englischen Sanierungsanleihe vorsah. Auf dem Wege politischer Verhandlungen wurde jedoch Warschau suggeriert, im gegenwärtigen Augenblicke einen näheren politischen Kontakt mit England zu vermeiden. Und Herr Young begegnete gleich zu Beginn seiner Arbeit großen Schwierigkeiten. — Die politische Situation wird aus diesen Gründen als sehr ernst angesehen, und man kann mit vielen Schwierigkeiten auf internationalem Gebiet, besonders in Finanzangelegenheiten, rechnen. Nach Ansicht verantwortlicher Politiker wäre es im gegenwärtigen Augenblick rationeller, sich den Ansichten und Forderungen Youngs anzuschließen, um Polen die Möglichkeit zu geben, Kredite zu erhalten und die Sanierungskrisis siegreich zu überstehen.

Eine Kundgebung für den baltischen Staatenbund in Paris.

Eine Rede Pustas auf dem Abschiedsbankett für Zamoyski.

LTA. Wie polnische Blätter berichten, gab der französisch-polnische Verein in Paris am 21. Januar dem polnischen Außenminister Grafen Zamoyski ein Bankett, an dem gegen 300 Personen teilnahmen, darunter Marschall Foch, viele Abgeordnete, Senatoren und Diplomaten, auch der estländische und der lettländische Gesandte.

Großen Eindruck auf die Anwesenden machte eine Rede des estländischen Gesandten Pusta, der in seinem Namen und in dem des lettländischen Gesandten Groswald sprach und daran erinnerte, daß schon im Jahre 1918 in den Räumen der Pariser polnischen Gesandtschaft die Grundlage zu einer gegenseitigen Annäherung der baltischen Staaten geschaffen worden sei, die sich in Zukunft zu einer Garantie für Frieden und Sicherheit in Osteuropa entwickeln müsse. Ich kenne — sagte Pusta — den Gesandten Zamoyski schon lange und habe wiederholt mit ihm über einen baltischen Staatenbund gesprochen. Da wir Zamoyskis Ansichten kennen, können wir seine Ernennung zum Außenminister nur begrüßen und den herzlichen Wunsch aussprechen, daß die Warschauer Konferenz unter seiner Leitung die Hoffnungen unserer Völker erfüllen möge.

Hierauf antwortete Zamoyski, er sei sehr gerührt durch die Rede Pustas. Er glaube an die Freundschaft zwischen Polen und den baltischen Staaten und sei überzeugt, daß es mit gemeinsamer Mühe und mit Hilfe Frankreichs gelingen werde, den Frieden in Europa zu sichern. Sowohl Pustas Rede wie Zamoyskis Antwort wurden von den Anwesenden mit andauerndem Applaus aufgenommen.

Die „Gazeta Warszawska“ bemerkt, daß dieses Bankett zufällig zu einer Kundgebung der Freundschaft zwischen Polen und den baltischen Staaten geworden sei.

*

Zamoyskis Politik.

Zamoyski war der erste und bisher einzige polnische Gesandte in Frankreich seit Polens Selbständigwerdung. Während des Weltkrieges war er Mitglied des in Paris tagenden Nationalkomitees und in seinen Äußerungen in diesem, an dessen Spitze Roman Dmowski stand, einer der verbissensten Feinde Deutschlands.

Die „Kölnische Zeitg." schreibt Zamoyski sei der Typ des polnischen Aristokraten großen Formats: großzügig im gesellschaftlichen Verkehr und Auftreten. Einer der reichsten polnischen Magnaten, eine große, markante Erscheinung mit scharfgeschnittenen rassigen Gesichtszügen, wirkt er mehr durch sein Äußeres als durch überlegene geistige Fähigkeiten und diplomatisches Geschick. Die Nationaldemokratie hat ihn schon mehrere Male als einen ihrer reinsten Vertreter für den Posten des Ministers des Äußeren und jedesmal mit besonderem Geräusch vorgeschlagen, so z. B. nach der Ermordung des ersten Präsidenten der polnischen Republik Narutowicz. Das Programm der polnischen äußeren Politik unter Zamoyskis Leitung ist klar vorgezeichnet; sein Kernpunkt ist die politische und wirtschaftliche Annäherung Polens an Rußland. Ganz besondere Beachtung und Interesse verdient es deshalb, daß Zamoyski seine Reise von Paris nach Warschau dazu benutzt, um mit der Regierung von Deutschösterreich in Wien politische Unterhaltungen zu pflegen. Wie wir hören, hat das polnische Ministerium des Äußeren seinen Besuch bei Seipel und Grünberg angesagt, und zwar in einer Form, die an der politischen Bedeutung dieses Besuches keinen Zweifel läßt. Die Ansage weist außerdem darauf hin, daß der Weg des Ministers nicht über Prag genommen worden ist. Die russische Presse hat, wie in der Kölnischen Zeitung berichtet wurde, in den letzten Wochen Polen ermuntert, nicht den geeigneten Augenblick für Wahrung seiner Interessen als größter Nachbarstaat Rußlands zu versäumen. Seitdem ist der Versuch des Herrn Benesch, mit dem Kleinen Verband die französische Brücke nach Rußland zu bauen, gescheitert. Der neue polnische Minister scheint ähnliche Aufträge Frankreichs von Warschau aus wiederholen zu sollen.

Die Ernennung eines polnischen Gesandten in Moskau, des parteilosen Herrn Darowski, haben wir als ein Glied in der Kette dieser Politik bereits festgehalten.

Um Pilsudski.

Am Mittwoch, 30. v. M., hatte der Premierminister Grabski eine Konferenz mit dem Abg. Thugutt über die Besetzung der höchsten militärischen Stellen und betreffend den Gesetzentwurf über die Organisation der höchsten Heeresbehörden. Polnischen Blättermeldungen zufolge unterstützte Abg. Thugutt weiter die Ernennung Pilsudskis zum Präses des engeren Kriegsrats. Des weiteren habe Abg. Thugutt die Regierung angegriffen wegen des Außenministers Grafen Zamoyski, der in Paris festgehalten wird, um die dortigen Angelegenheiten zu ordnen und deshalb seine Ankunft in Warschau verzögert. Herr Thugutt verlangte die Ernennung eines neuen Ministers.

Nach der Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grabski begab sich Abg. Thugutt in derselben Angelegenheit nach dem Belvedere, wo er am späten Abend vom Staatspräsidenten empfangen wurde.

Auf der Linken herrscht, wie der „Dziennik Poznański" berichtet, große Unzufriedenheit, da den umlaufenden Gerüchten zufolge der Kriegsminister Sosnkowski der Ernennung Pilsudskis ablehnend gegenüber stehe.

Unsere „Freunde".

Französisches aus Warschau.

Die Lodzer „Freie Presse" bringt folgende Betrachtung: „In Warschau hat der Magistrat Studenten und Studentinnen als Kontrolleure und Kontrolleurinnen für die Veranlagung der Einwohner der Hauptstadt zur Vermögensabgabe angestellt. Dies gibt dem „Journal de Pologne", dem in Warschau erscheinenden Blatte der französischen „Freunde" Polens, Anlaß, sich in einer witzig sein sollenden Plauderei über die Aufgaben der Kontrolleurinnen zu ergehen. Der „ritterliche" Verfasser dieses Machwerks schlägt der ihn aufsuchenden netten Kontrolleurin vor, „seinen Wein zu proben", ihn selbst „individuell zu besichtigen" und sich davon zu überzeugen, „wie elastisch und gut die Federn seines Kanapees sind". In diesem Aufsatz, so schreibt die „Freie Presse", haben die angeblich so ritterlichen Franzosen ihr wirkliches Gesicht gezeigt, das der Fratze eines lüsternen Satyrs verzweifelt ähnlich sieht. Wir glaubten bisher, daß die Franzosen nur den ihnen ausgelieferten wehrlosen deutschen Frauen gegenüber ihre unsittlichen Gelüste unverhüllt kundtun, müssen nun aber erkennen, daß sie damit selbst vor ihren Freunden (oder denjenigen, die sie so emphatisch Freunde nennen!) nicht Halt machen. Vielleicht merken sich das unsere polnischen Mitbürger, deren Akademikerinnen so unerhört beleidigt wurden!"

Wir haben noch in keiner polnischen Zeitung eine Verwahrung gegen diese unverschämten Äußerungen von Ausländern (Herr Robert Vaucher, der Direktor des „Journal de Pologne" hat seinen Wohnsitz in Paris!) gelesen, besonders nicht in denjenigen Blättern, die nach dem Staatsanwalt riefen, als wir die international verurteilten Heldentaten der Franzosen im Ruhrgebiet, unter denen unsere Blutsgenossen zu leiden hatten, in gemäßigter aber gebührender Weise charakterisierten. Hoffentlich wird man uns jetzt nicht wieder für die oben mitgeteilte französische Schamlosigkeit verantwortlich machen, wie der frühere Außenminister Seyda, der während der letzten Völkerbundstagung in Genf ausgerechnet dem französischen „Matin"-Vertreter gegenüber als besonders belastendes Symptom für unsere „staatsfeindliche" Tätigkeit hinstellte, daß man bei den bekannten Haussuchungen in einem deutschen Hause ein Spottgedicht auf Polen gefunden hatte. Der Herr Minister vergaß leider hinzuzufügen, daß es sich bei diesem Fund um die Übersetzung eines nicht genug zu verdammenden französischen Pamphletes handelte und daß sich die deutsche Literatur durch die berühmten „Polenlieder" auszeichnet, die ein wertvolles Mittel der internationalen Propaganda für den polnischen Freiheitskampf darstellten.

*

Gefahren der Freundschaft.

In einem langen, recht interessanten Artikel beschäftigt sich der Warschauer „Kurjer Polski" mit der polnischen Anleihepolitik. In der letzten französischen Rüstungsanleihe für Polen sieht das Blatt durchaus keinen Erfolg. Das Ergebnis dieser Anleihe sei eine Kompromittierung sowohl Frankreichs wie Polens in der Welt. Diese Anleihe gebe dem Senator Borah im amerikanischen Senat Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß Frankreich, wenn es so viele Milliarden für seine Verbündeten übrig habe, auch seine Schulden an Amerika bezahlen könne, wenigstens müsse es die Zinsen zahlen. In der Welt würde der Eindruck erweckt, daß Frankreich alle östlichen Nachbarn zu Kriegszwecken gegen Deutschland bewaffne, also auch Polen.

Große Bedeutung mißt das Blatt der Arbeit des englischen Finanzberaters Hilton Young in Polen bei (der sich wieder zur Heimreise nach England rüstet — D. Red.). Der polnische Ministerpräsident wolle jetzt auch englische Instrukteure für das Eisenbahn- und Finanzwesen einladen.

Vor einer Gegenrevolution in Rußland.

London, 1. Februar. Die „Times" veröffentlichen Telegramme aus Riga, nach welchen in Omsk (Sibirien) eine Volksmenge, unter der sich auch viele Eisenbahner befanden, das Gebäude des Vorstandes der dortigen Komunistischen Partei in dem Augenblick umzingelten, als dort eine Sitzung stattfand, das Gebäude in Brand steckten und auf diejenigen schoß, die sich durch Flucht aus dem Fenster retten wollten. Bei diesem Überfall sollen 22 Bolschewisten ums Leben gekommen sein, unter ihnen der Vorsitzende der Omsker Filiale der bolschewistischen Partei Lifszyc. Die „Tscheka" und Militär trieben die Menge auseinander. Es wurden etwa 300 Eisenbahner verhaftet, viele von ihnen wurden sofort ohne jeglichen Prozeß erschossen.

Ähnliche Vorgänge spielten sich in einer ganzen Reihe von Ortschaften Südrußlands ab. In Skwira (Kiewer Bezirk) wurden sämtliche bolschewistischen Kommissare ermordet. In der Nähe der Station Lazarewski (Strecke Orlow—Witebsk) brachte die Menge einen Eisenbahnzug zur Entgleisung und raubte einen ganzen Waffen- und Munitionstransport aus. In der Nähe der Station Sitcha, der Strecke Romodan—Bachmatsch, hielt die Menge einen Zug an, und ermordete sämtliche im Zuge befindlichen Bolschewisten.

Im Don-Bezirk bemächtigten sich Arbeitslose eines Getreidezuges, und verteilten das Getreide unter die hungernde Bevölkerung. Die ukrainische bolschewistische Partei wendet sich in einer Proklamation gegen einen an sämtliche proletarischen Elemente gerichteten Appell, sich gegen die gegenwärtige autokratische Sowjet-Regierung der Ukraine zu vereinigen.

Trotzki in der Verbannung.

Die in Warschau erscheinende russische Zeitung „Sa Swobodu" besitzt aus guten Quellen die Nachricht, daß Trotzki am 17. Januar zwangsweise und unter Eskorte in den Kaukasus abtransportiert worden ist, wo er sich in Suchum unter ständiger Aufsicht befindet.

Hierzu meldet die russische Zeitung „Dni": Trotzki wurde aus Moskau in besonderem Zuge fortgebracht, der unter militärischer Bewachung stand. Man brachte ihn in den Kaukasus. Zeitweilig wurde er in Surama, in der Nähe der Station Michailowo der transkaukasischen Bahn belassen. Von hier soll er nach Abaß-Tuman gebracht werden, wo man für ihn eine Wohnung vorbereitet. Trotzki wird von dem Mitglied des revolutionären Rates Worochilow begleitet, der der Hauptkommandierende der besonderen kaukasischen Armee ist. Trotzki wird streng bewacht.

Die sowjetistische Nachrichten-Agentur Rosta tritt den Angaben über die Verhaftung Trotzkis und über ein scharfes Auftreten Budjennys gegenüber der Regierung entgegen. — In Moskau herrscht die Ansicht, daß die ernsthafteste Kandidatur für die Nachfolge Lenins diejenige Rykows ist. Unter den heutigen Verhältnissen ist die Kandidatur eines Nichtrussen unmöglich, und deshalb haben Dzierżiński, Stalin und Trotzki wenig Aussichten. Eventl. wird die Kandidatur eines in zweiter Linie stehenden Mannes erwogen.

Erleichterungen im Devisenverkehr.

Warschau, 1. Februar. In den nächsten Tagen wird im „Dziennik Ustaw" eine Verordnung des Finanzministers über den Verkehr mit fremden Valuten und Devisen erscheinen. Die Verordnung hat den Zweck, den Kreditverkehr in fremden Valuten zu ermöglichen.

Auf Grund dieser Verordnung wird der Finanzminister berechtigt sein, einigen Banken das Recht auf Führung von Rechnungen in fremden Valuten und die Annahme von Einlagen in diesen Valuten zu erteilen, wobei die Auszahlung dieser Kontis und die Rückzahlung der Einlagen ebenfalls in effektiven fremden Valuten erfolgen wird. Valuten, die auf Rechnung oder als Einlage in einer solchen Bank eingezahlt werden, werden als aus legaler Quelle stammend angesehen. Die Banken, die solche Einlagen übernehmen, werden auch das Recht haben, inländischen Unternehmungen Darlehen in fremden Valuten zu erteilen. Obige Verordnung sieht vor, daß es gestattet ist, Auszahlungen aus Valutenrechnungen in allen Banken (nicht nur in denen, die dieses spezielle Privileg haben werden) in effektiven Valuten zu effektuieren, wenn es sich um Subskriptionen für die Emissionsbank handelt, beziehungsweise um Ankauf von Anleiheemissionen des Staates, die auf fremde Valuten lauten. Schließlich wird die ausfuhrfreie Summe der polnischen Mark auf den Gegenwert von 1000 Zloty erhöht.

Die Regierung und das Mieterschutzgesetz.

In Ergänzung der gestrigen Mitteilungen über die Kommissionsverhandlungen in Sachen des Mieterschutzgesetzes seien hier die in der fraglichen Kommissionssitzung gegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Grabski ausführlicher nachgetragen, da sie über die Stellung der Regierung zu dem Gesetz Aufschluß geben.

Ministerpräsident Grabski erklärte zunächst, daß er nicht die Absicht habe, von den Vollmachten Gebrauch zu machen, um die Höhe der Mietsätze festzusetzen. Die vom Referenten angesetzten Mietsätze sind nach der Ansicht des Herrn Ministers zu hoch, obwohl die Kommission die jetzigen Mietsätze bedeutend werde erhöhen müssen, da die Miete kalkuliert werden muß. Die Regierungssteuer werde 8 Prodent der Vorkriegsmiete betragen; ferner seien 2—3 Prozent für den Fonds zum Wiederaufbau der Städte bestimmt und schließlich würden 8 Prozent der Steuern auf die Erhöhung der Beamtengehälter gehen, damit diese die erhöhte Miete zahlen können.

Auf die Frage des Abg. Lypacewicz über den Standpunkt der Regierung zu der Valorisierung der Hypotheken erwiderte der Premier, daß nach der Ansicht der Regierung ein Teil der Miete nach Abrechnung der darin kalkulierten Lasten ein Index für die stufenweise Valorisierung der Hypotheken sein werde.

Auf die Frage des Abg. Pużak, ob die Regierung bereit wäre, die Wohnungssteuer unmittelbar von den Mietern einzuziehen, erwiderte der Premier, daß, obwohl aus technischen Gründen eine kleinere Menge Zahler erwünscht wäre, er die Angelegenheit für geeignet zur Erörterung halte.

Auf die Anfrage des Abg. Sommerstein, ob die Regierung die Absicht habe, den Beamten die ganze Erhöhung der durch das Inkrafttreten der Novelle zu dem Gesetz verursachten Miete zurückzuerstatten, betonte Herr Grabski, die Regierung werde das vollauf decken.

Republik Polen.

Personalveränderungen im Außenministerium.

Warschau, 31. Januar. Die Änderung in der Leitung des Auswärtigen Amts wird in kurzer Zeit die Ernennung des Direktors des politischen Departements nach sich ziehen. Als ernstester Kandidat kommt der Legationsrat bei der Gesandtschaft in London, Ciechanowski, in Frage, früher Mitglied des Nationalen Komitees in Paris. Bisher ist es allerdings nicht bekannt, ob Herr Ciechanowski den Wunsch hat, seine Stellung an der Themse mit einem Posten im Ministerium zu vertauschen. Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, soll die Amtszeit des Herrn Zielinski, Vertreter des Direktors des Verwaltungsdepartements, zu Ende gehen. Herr Zielinski war vor dem Kriege Redakteur des „Dz. Kijowski".

Ministerratskonferenz mit Delegierten der Industriellen.

Am 31. Januar d. J. fand im Ministerratspräsidium eine Konferenz mit den Delegierten der Industriellen betreffend Arbeitskrisis statt. An der Konferenz nahmen teil: Handelsminister Kiedron, Arbeitsminister Darowski, Vizefinanzminister Klarner und der Direktor der PKKP. Rybinski. Nach längerer und eingehender Beratung kamen die Regierungsvertreter zur Überzeugung, daß die Vorschläge der Industrievertreter eine gute Grundlage für die Aufnahme der Verhandlungen bilden. Mit dem Erfolg der Konferenz waren alle Teilnehmer zufrieden.

Aus dem Sejm.

Warschau, 1. Februar. (PAT.) In der gestrigen Sitzung wurde die Diskussion über das Militärdienstpflichtgesetz fortgesetzt, zu einer Beschlußfassung kam es jedoch nicht. Die Abstimmung über das Gesetz soll erst am Dienstag stattfinden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen Dringlichkeitsanträge ein, die zum Teil den betreffenden Kommissionen überwiesen, teils abgelehnt wurden, darunter auch die Dringlichkeit des Antrages über die Organisation der P. P. P. (Bereitschaft polnischer Patrioten).

Die Generaldirektion der Post.

Warschau, 31. Januar. Durch Verordnung des Staatspräsidenten wird die Generaldirektion der Post dem Handelsministerium übergeben. Der Ministerrat beschloß, zum Direktor der Post Herrn Moszczynski, den bisherigen Minister dieses Ressorts, zu berufen.

Der Posener Wojewode dementiert.

Posen, 31. Januar. (PAT.) Als Antwort auf die Interpellation, die der Abg. Lieberman im Sejm vorgelegt hat, und in der dem Posener Wojewoden Bniński und dem General Raszewski der Vorwurf gemacht wird, die Organisation der P. P. P. (Bereitschaft polnischer Patrioten) unterstützt zu haben, gab der Wojewode die kategorische Erklärung ab, daß er mit keinem Mitgliede dieser Organisation Beziehungen gehabt und dieser Organisation überhaupt keine Unterstützung habe angedeihen lassen.

Einspruch Polens gegen die Paßentscheidung.

Gegen die am Dienstag gefällte Entscheidung des Hohen Völkerbundkommissars über die Ausstellung von Pässen für Danziger hat Polen sofort beim Völkerbundrate in Genf Protest erhoben.

Änderungen in der Organisation der Polnischen Telegraphenagentur (PAT.).

Warschau, 31. Januar. Seit einigen Tagen gehen hier Gerüchte über den Übergang der Polnischen Telegraphenagentur in private Hände. Wie die polnische Presse erfährt, ist der gänzliche Verkauf ausgeschlossen, indessen bestehe der Plan, die PAT. in eine Aktiengesellschaft umzugestalten, zu der private Kapitalien zugelassen werden, wobei indessen die Regierung die Mehrheit der Anteile und damit auch den bisherigen Einfluß auf diese Agentur behält. — Die

Pommerellen.

Mariä Lichtmeß in Pommerellen.

Der „Słowo Pomorskie“ schreibt: Wie wir von der Wojewodschaft erfahren, ist der 2. Februar (das Fest Mariä Lichtmeß) ein Fest, das alle staatlichen Ämter als solches begehen. Die Verwirrung, die bezüglich dieses Festes in Pommerellen herrscht, kommt daher, daß in der Culmer Diözese dieses Fest nur ein kirchlicher Feiertag ist (pro foro interno). Es muß hervorgehoben werden, daß dieses Fest in ganz Polen feierlich begangen wird, und daß nur die Schulen in Pommerellen, entsprechend dem Rundschreiben des Schulkuratoriums an diesem Tage nicht feiern.

1. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* Die staatliche Mietstempelsteuer ist durch die städt. Wohnungssteuer nicht aufgehoben. Die Mietsteuerliste mußte bis 31. Januar eingereicht werden; soweit es nicht geschehen ist, empfiehlt es sich, die ausgefüllten Steuerlisten sofort einzureichen. Die Formulare hierfür sind im Zimmer 2 des Finanzamts, Börgenstraße (Sienkiewicza) zu haben. Hierbei sei als Steuerkuriosum erwähnt, daß das Formular 100 000 Mark kostet, während die Steuer selbst in vielen Fällen nicht mehr als 20 000 bis 30 000 Mark beträgt. *

*

e **Preisauszeichnung der Waren.** Die Polizei legt immer noch besonderes Gewicht darauf, daß die in den Schaufenstern ausgestellten Waren mit Preisbezeichnungen versehen sind. Da es den Geschäftsleuten meist nicht möglich ist, ständig Änderungen vorzunehmen, sucht man sich die Sache zu erleichtern, indem man an die Gegenstände Nummern anbringt und in einer aufgestellten Liste die Preise verzeichnet. Es ist dann nur eine Änderung der Preise nötig. Besonders wird auch darauf geachtet, daß etwaige in den Schaufenstern angebrachte Ankündigungen in polnischer Sprache abgefaßt sind. *

□ **Der Wochenmarkt** zeigte das übliche Bild: starke Zufuhr und Senkung der Preise für einige Artikel. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2—2,5 Mill., Eier 3,5—4 Mill., Kartoffeln, die nach langer Zeit wieder angeboten wurden, 5 Mill., Mohrrüben 250 000, Rote Rüben 250 000, Wrucken 150 000, Weißkohl 200 000, Rotkohl 300 000, Zwiebeln 500 000, die Knolle Sellerie 0,5—1 Mill., Porree 300 000, Glumse 500 000 M. Der Preis für Geflügel schwankt sehr je nach Qualität. Es erzielten fette Gänse 1,2—2 Mill. M. Der Fischmarkt zeigte besonders Weißfische, Barsche und Hechte. Kleine Weißfische wurden mit 500 000 Mark angeboten, größere Barsche kosteten 1,5 und Hechte 2 Mill. Mark. Der Fleischmarkt war wieder gut beschickt. Sogar aus entfernten Orten des Kreises Schwetz waren die Fleischer mit ihrer Ware erschienen. Es wurde gezahlt für Speck 2,2 Mill., Schweinefleisch 1,7 Mill., Kalbfleisch 1,2 Mill., Rindfleisch 1,6 Mill. M. Da es kurz vor dem Monatsersten war, verlief der Markt ziemlich schleppend. *

A **Abbruchsarbeiten.** Wie bereits mitgeteilt wurde, zeigt sich bei dem Abbruch des Naschkowskischen Hauses in der Schuhmacherstraße so recht die Baufälligkeit des benachbarten Gebäudes. Man hat daher die Brandmauer in Höhe von zwei Stockwerken stehen lassen und mit starken Balken absteifen müssen. *

* **Aus dem Kreise Graudenz**, 30. Januar. Das Rittergut Debenz ist von dem bisherigen Besitzer v. Donimierski vor einiger Zeit verkauft worden. — Mehrere im Kreise vorhandene Staatsdomänen sollen demnächst neu verpachtet werden. — Nach dem starken Frost ist nun die Eisdecke auf den Seen genügend fest, daß das Ernten der Rohrbestände vorgenommen werden kann. Der starke Schneefall hat das Rohr stark beschädigt. Viele Halme sind geknickt und zerbrochen.

Thorn (Toruń).

≠ **Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.** Mit gewohnter Pünktlichkeit tritt zum Monatswechsel wieder ein neuer Straßenbahntarif in Kraft, nachdem der letzte nur ganze zwölf Tage Gültigkeit gehabt hatte. Nach dem neuen Tarif kostet die einfache Fahrt 250 000 M. (bisher 200 000), auf der Linie Rathaus—Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 200 000 Mark. Zehnerkarten stellen sich auf 2 200 000 M., desgleichen Schülerkarten für 20 Fahrten. Ein Monatsabonnement kostet die runde Summe von 20 Millionen. — Trotz der gewaltigen Preise ist ein Rückgang in der Zahl der Fahrgäste nicht festzustellen. **

≠ **Der Fußballsport**, der infolge der winterlichen Witterungsverhältnisse einige Wochen brach gelegen hatte, beginnt wieder aufzuleben. Wenn auch die Mannschaften der hiesigen Vereine noch nicht gemeinsam trainieren, so versuchen doch bereits viele, die Behendigkeit und Schnelligkeit ihres Körpers nach dem „Winterschlaf“ durch Einzeltraining wiederzugewinnen. — In der A-Klasse des Thorner Fußballverbandes ist noch eine Stelle zu besetzen, um die zu kämpfen in den letzten Wochen des verflossenen Jahres begonnen wurde. Die Entscheidungskämpfe werden am 9. März erstmalig fortgesetzt. An diesem Tage sollen sich in Graudenz gegenübertreten: „Olympia“ und „Sportklub“, beides Graudenzer Vereine; in Inowrocław der dortige Verein „Goplanja“ und „W. K. S. Gryf“ (Militär-Sportklub Gryf) aus Thorn. **

l. **Culm** (Chełmno), 31. Januar. Die evangelische Schulstelle zu Gr. Lunau ist nun mit einem evangelischen Lehrer besetzt worden. In letzter Zeit wurden die Kinder von dem katholischen Lehrer aus Kl. Lunau unterrichtet. — Da das Wasser der Weichsel wächst und mildere Witterung eingetreten ist, so kann, falls nicht noch Frost kommt, mit dem Aufgehen des Eises in nicht allzu langer Zeit gerechnet werden. Mit dem Heranschaffen der Deichamtsmaterialien an den Damm wird daher bald begonnen werden. Möglicherweise wird die Eisdecke auch von Eisbrechern aufgebrochen.

* **Dirschau** (Tczew), 31. Januar. Mehrere der von hier ausgewiesenen Reichsdeutschen bzw. Optanten sind, nachdem die Ausweisungsbefehle bekanntlich aufgehoben worden sind, wieder hierher zurückgekehrt.

dr. **Tuchel** (Tuchola), 31. Januar. Ein Ausweisungsbefehl wurde dem Maschinenbaumeister Karl Lunau, hier, am 21. Januar zugestellt, aber bereits am nächsten Tage, 22. Januar, durch die Wojewodschaft aufgehoben, wie uns Herr L. mit Bezug auf die kürzlich gebrachte Ausweisungsmeldung mitteilt.

Thorn.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 3. Febr. 24.
(4. n. Epiphan.)
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pfarrer Jacob. Dienstag, d. 5. 2., abds. 7½ Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball. Freitag, d. 8. 2., nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe.

3. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 28.

Bromberg, Sonnabend den 2. Februar 1924.

Der Hüter.

Von Ruth Schaumann.

Hüter, ist die Nacht bald hin?
Durch die Bäume blitzen Sterne
Und des Wasserlaufs Gerinn
Pocht verzagt an Felsenkerne.
Weil ich doch so elend bin —
Hüter, ist die Nacht bald hin?

Du bist still, und ich bin bang,
Von den Höfen kommt kein Krähen,
Keines Schnitters früher Gang
Kommt das Erntefeld zu mähen,
Nur das Dunkel haucht darin —
Hüter, ist die Nacht bald hin?

Hüter, ist der Tag noch weit?
Finster sind der Tanne Strähnen
Und die Säume deinem Kleid
Naß vom Tau und meinen Tränen,
Doch mein Leben ist bereit —
Hüter, ist der Tag noch weit?

Frankreich in Afrika.

Das Kolonialreich am Rande der Sahara.

In mehr als 100jähriger Arbeit hat Frankreich, unter wechselnder Förderung und Behinderung seitens der übrigen Großmächte, in Afrika einen Kolonialbesitz geschaffen, der an Geschlossenheit und innerer Stärke unerreicht dasteht, und nur mit Indien zu vergleichen ist. Tatsächlich ist das französische Afrika das größte Kolonialreich der Welt (mit etwa 12 000 000 Quadratkilometern und schätzungsweise 23 Millionen Einwohnern einschl. des ehem. deutschen Besitzes) wenn man den besonderen Charakter der britischen Dominions in Betracht zieht, die längst die Entwicklung von der Kolonialstufe zum fast unabhängigen, nur durch freien Willen an das Mutterland gebundenen Tochterstaat hinter sich haben. Die französischen Erwerbungen dagegen sind durchweg auf der ersten Stufe verblieben, was seine einfache Erklärung darin findet, daß es an Weißen zur ausreichenden Besiedlung und selbständigen politischen Entwicklung immer gefehlt hat. Jedenfalls hat der Machthunger von drei Generationen die Verluste der bourbonischen und napoleonischen Kriege in Übersee auszugleichen gewußt, und das afrikanische Reich rangiert heute an wirtschaftlicher und militärischer Bedeutung weit vor den anderen Besitzungen, die als Überreste der älteren Zeit an der alten Seeroute Vasco da Gamas noch erhalten sind. — Mit diesem gewaltigen Kolonialreich, das sich rings an den Rändern der Sahara ausbreitet, beschäftigt sich ein für jeden Freund weltpolitischer Zusammenhänge hochinteressanter Aufsatz der „Rheinisch-Westfäl. Zeitg.“, der die Bedeutung Französisch-Afrikas in mehrfacher Hinsicht wie folgt beleuchtet:

Zunächst ist das Gebiet zwischen dem Mittelmeer und dem Golf von Guinea unzweifelhaft wirtschaftlich reich, deren Besitz würde einer jeden Großmacht den wertvollsten materiellen Rückhalt bieten, ganz abgesehen von zahlreichen heute noch unerforschten Ausbeutungsmöglichkeiten. Dann aber ist es für den besonderen Fall Frankreichs von höchster Bedeutung als militärisches Reservoir, aus dem schon heute ein hoher Prozentsatz (20—30 Prozent) der Heeres-Präsenzstärke gespeist wird. Für kriegerische Ereignisse soll die gesicherte Verbindung mit diesem Kolonialreich oder, im Falle der Abschneidung, seine militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit angestrebt werden. Beiden Möglichkeiten, europäischen oder außereuropäischen Verwicklungen, wird die französische Militär-, Marine- und Kolonialpolitik gerecht, indem einmal die militärischen Mittel zum Schutze der Verbindung Marseille—Algier (U-Boote, Flugzeuge, Flotte) kräftig entwickelt werden, andererseits alles getan wird, um Nordafrika als selbständige militärische Basis auszubauen. Diesem letzteren Zwecke dient vornehmlich „das großartige Sahara-Bahnprojekt, das zurzeit das französische Kolonialamt beschäftigt und sich jetzt dem Punkte nähert, wo die Entscheidung über die Finanzierung zu treffen ist. Schon seit einigen Jahrzehnten wird an diesem Plan gearbeitet, jedoch fand sich erst vor kurzem in Gestalt des Kraftwagens mit Raupenantrieb das entscheidende technische Mittel, durch welches die Pionierwerkzeuge des Bahnbaus den Schienen voran in die Wüste vorgetragen werden können. Die Durchquerung der Wüste mit solchen Kraftwagen und mit Flugzeugen ist 1923 gelungen und damit die Aufgabe grundsätzlich gelöst.

Es handelt sich hier im wesentlichen um die Herstellung einer Verbindung zwischen der algerischen Küste und dem menschenreichen und fruchtbaren West-Sudan (etwa 5—6 Millionen Einwohner). Eine solche Route würde die fruchtbaren Gebiete des Senegals und des Nigers mit dem Norden verbinden und neben der strategischen Bedeutung — innere Linie für die Verteidigung, Vermeidung der Seestraßen — große wirtschaftliche Vorteile versprechen. Manufaktur-, Textil- und Krämerwaren würden in Timbuktu und den weiter angeschlossenen Gebieten willigen Absatz finden und die tropischen Produkte der Landschaft dem europäischen Markt zugeführt werden. Gleichzeitig wird erhofft, die noch unzugängliche und unerschlossene Niederung des Niger in seiner großen Beuge oberhalb Timbuktus durch Bewässerung zu einem wertvollen Produktionsgebiet für Reis, Baumwolle usw. umzustellen und zugleich die Produkte der Oasen, wie Datteln und Feigen, namentlich aber Herdenvieh, Kamele, Pferde, Leder und Wolle dem Mutterlande näher zu bringen. Das Wachstumsgebiet der Sahara, welches auf diese Weise nutzbar gemacht wird, umfaßt über 1 500 000 Quadratkilometer. (Das heutige Deutschland umfaßt 472 082 Quadratkilometer; der gesamte ehemalige deutsche Besitz in Afrika 2,5 Millionen Quadratkilometer.) Daneben würde die Bahn für ihre Rentabilität auf den Austausch von Arbeitskräften für die verschiedenen Erntezeiten, auf Pilger- und Touristenverkehr zu rechnen haben. Ihr größter Vorteil wirtschaftlicher Art aber wird in der Möglichkeit intensiver mineralogischer Forschung und der wahrscheinlichen Erschließung zukunftsreicher Vorkommen erblickt. Ganz besonders hofft man, analog den Funden in Marokko, auf die Entdeckung von Kohle, Zink und Blei sowie Steinsalz. Smaragde gehören gleichfalls zu den Schätzen der Sahara.

Zurzeit führen zwei Stichbahnen von Algier in die Sahara. Die eine (etwa 600 Km.) geht von Oran an der marokkanischen Grenze entlang bis Colomb-Beschar, eine andere (etwa 400 Km.) von der Küste über Constantine und die Oase Biskra zur Oase Tugurt. Die erste dieser beiden Linien soll nun längs des Wadi Saura über Akabli quer durch die Wüste zum Knie des Niger bei Timbuktu durchgeführt werden. Südlich des Niger geht sie dann weiter nach Wagadugu und gewinnt dort den Anschluß an das vorhandene örtliche Kleinbahnnetz zur Elfenbeinküste, während der Flußlaurf des Niger selber die Verbindung nach dem Westen mit Dakar und Senegambien vermittelt. Damit ist die Goldküste mit Algier verbunden. Im weiteren Verlauf dieser Pläne wird mit einem weiteren Ausbau der Linie Marokko—Casablanca einerseits nach Algier, andererseits bis zum Anschluß an die große Trans-Sahara-Bahn gerechnet. Das Rückgrat des Ganzen aber ist diese riesige Überlandbahn, deren Gesamtbereich sich auf etwa 4000 Kilometer einschließlich des Stückes südlich des Niger der Flußlauf des Niger selber die Verbindung nach dem Tschad-See und dem Kongo ist ebenfalls ins Auge gefaßt. Zu den aufgeführten wirtschaftlichen Vorteilen dieser Linienführung tritt der militärische, da sie weitab von den Gefahren eines Angriffs gelegen ist.

Es kommt in diesen großen Plänen (wobei von noch weitergehenden Ausblicken, wie Untertunnelung der Gibraltarstraße und direkter Verbindung mit Paris — zunächst abgesehen werden kann), wie schon eingangs bemerkt, das Bestreben zum Ausdruck, das große Kolonialgebiet wirtschaftlich und militärisch besser auszunützen und nötigenfalls auf eigene Füße stellen zu können. Über diese defensive Selbständigkeit hinaus wird aber auch, besonders in der französischen militärischen Fachpresse, mit der Möglichkeit gerechnet, von dort aus den Angriff gegen fremde Besitzungen vorzutragen. Es kann nicht zweifelhaft sein, welche fremden Besitzungen hier gemeint sind. In erster Linie würde es sich her um die spanische Küstenzone Marokkos handeln, die, wenn auch verschwindend klein, den wertvollen, jetzt neutralen Hafen Tanger in sich schließt. Es ist nur zu erklärlich, daß das gewaltige französische Kolonialreich den Spanier in Ceuta als lästigen Eindringling betrachtet und ihn loszuwerden bemüht ist. Wie die neue Regierung in Madrid auf die Dauer den französischen Druck, der sich aller erdenklichen Mittel im Rif gegen die Spanier bedient, aushalten will, ist eine Frage, die letztlich nur in London beantwortet werden kann. Wie man die Lage hier auffaßt, geht aus Betrachtungen englischer Marinekreise zur Genüge hervor. So z. B.: „Der Krieg hat mit der völligen Umwertung der Kriegstechnik und mit dem gewaltigen Anwachsen des kolonialen Frankreich in Westafrika England in eine gefährliche Lage versetzt. Dadurch, daß Frankreich das westliche Mittelmeer von Tanger bis Malta vermöge zahlreicher Stützpunkte (Marseille, Corsika, Bizerta), seiner hier konzentrierten Schlachtflotte mit hochwertigen U-Booten und Luftflotten beherrscht, ist der Seeweg Gibraltar—Malta—Suez für England fast illusorisch gemacht. Die Preisgabe Marokkos war ein Fehler, der schwer wieder gut zu machen ist.“ An anderer Stelle wird darauf hingedeutet, daß das mit Marokko „losgekaufte“ Ägypten (1905) auf dem besten Wege sei, England am Suez-Kanal die größten Schwierigkeiten zu machen (Kabinett Zaghlul) und daß Port Said, der Sitz der Suez-Kanal-Gesellschaft, sich von einer französischen Kolonialstadt kaum mehr unterscheide. Bemerkenswert sind auch noch die Pläne Überängstlicher: „im Falle einer Sperrung der Gibraltarstraße den alten Seeweg über das Kap durch einen Flottenstützpunkt in Durban (Natal) zu sichern.“

Der Ausbau Französisch-Afrikas hat zweifellos auch zu der Fühlungnahme Spaniens mit Italien beigetragen, die gleichermaßen im Mittelmeer und an der afrikanischen Küste bedroht sind. Der Vertrag Rom—Belgrad mag ebenfalls durch ähnliche Sorgen Italiens gefördert worden sein, an der Adria den Rücken freizubekommen. Es ist ferner von größtem Interesse, in der nächsten Zeit festzustellen, wie die Labourregierung Londons sich in der Mittelmeerfrage einpassen wird, die in der Entwicklung der englisch-französischen Rivalität eine hervorragende Rolle spielen muß. Sie mag an Bedeutung noch dadurch unterstrichen werden, daß ein englischer Sozialist mit Bezug auf Singapore sagte: „Den Ausbau Singapores wird Frankreich als eine Bedrohung seiner indischen Besitzung ansehen und gegebenenfalls bei Faschoda beantworten.“ So zeichnet eine englische Stimme selbst Möglichkeiten auf, die Frankreich dreimal verloren gingen: Abukir 1798, Besetzung Ägyptens durch England 1882 und Marchands Rückzug bei Faschoda 1898.

Zu erwähnen ist noch eine rein militärische Betrachtung eines Engländers über Tanger und Ceuta und Gibraltar, die mit knappen Zahlen Englands Interesse an der Neutralitätserklärung Tangers und dem status quo Spanisch-Marokkos beweist: „Tanger kann in der Hand einer militärischen Großmacht mit der modernen weittragenden Artillerie, mit neuesten U-Booten und Bombengeschwadern ohne Mühe die Straße von Gibraltar sperren, da die Entfernung zur spanischen Küste nur 35 Kilometer beträgt. Bei Ceuta ist die Lage noch bedenklicher, als nur 25 Kilometer Luftraum bis Gibraltar zu überwinden sind.“ Es ist nicht bekannt, wie weit England der militärischen Bedrohung Gibraltars Rechnung getragen hat. Anzunehmen ist jedoch, daß die steile Felsenfestung, die allerdings auf kleinsten Raum beschränkt ist, heute modern ausgebaut ist. Trotzdem ist der durch die etwa 4,5 Kilometer lange Halbinsel Gibraltar gebildete offene Seehafen gegen das Höhengelände der spanischen Küste bei Ceuta schwer zu verteidigen.

Es ist also leicht ersichtlich, warum die englische Politik sich gegenüber Frankreich Zurückhaltung auferlegen muß, die im Hinblick auf die gewaltige britische Flotte zunächst unverständlich erscheint.

Lenins Geheimnis.

Von Hans Müller.

Die vorliegende Skizze, die wir der Wiener „Neuen Freien Presse“ entnehmen, läßt die Todesstunde des roten Zaren zu seiner Bekehrungsstunde werden. Das wirkt erschütternd, tut aber Lenins historischer Persönlichkeit Gewalt an, die nicht nach der Weise Tolstois, sondern nur nach der Dostojewskijs idealisiert werden kann. So wie die „Karamasoff“ ein Fragment blieben, behielt auch Lenin sein Geheimnis auf den sterbenden Lippen.

(Das Zimmer im Krankenhaus zu Gorka. Vier graugetünchte Wände begrenzen eine Art Saales, dessen Fenster auf die Moskauer Straße gehen. Es ist gegen fünf Uhr morgens, zwei Lichter brennen unter roten Schirmen. Von draußen, wo seit Tagen der Schnee fällt, kommt noch kein Laut. Links an der Wand steht das Bett, in dem Wladimir Iljitsch Uljanow liegt — seine Frau Anna Krupskaja sitzt am Fußende; verwacht, in zerknitterten Kleidern, mit zersträhntem Haar und rotgeränderten Augen sitzt sie nun seit 48 Stunden da und starrt vorgeneigt auf den Kranken, der kein Zeichen von Bewußtsein gibt. In den Kissen liegt das große, gelbe Gesicht wie eine leblose, vom Baume gerissene Frucht; der Mund ist weit offen und atmet rasselnd; die Lider, geschlossen, decken zwei ungleiche Augen zu, nur manchmal, wenn die beständig zuckende Stirn sich tiefer faltet, zieht sie für Sekunden einen Vorhang von dem rechten, verschwommenen Auge hoch. Dann fährt Anna Krupskaja auf und nähert sich fragend dem Stummen; aber da sie keine Antwort erhält, kehrt sie lautlos zurück und richtet nur die Decke über seinen Füßen. — Mann und Frau sind nicht allein im Krankensaal. An der Mitteltür des Raumes lehnt Semaschko, der Volkskommissar, den Kopf an den Pfosten gelegt, und schlummert im Stehen. Vor dem Kamin, der rechts weit drüben brennt, sitzt der deutsche Arzt nach durchwachter Nacht, eine Kanne schwarzen Kaffees vor sich. Er steht jetzt auf, kommt auf den Zehen herüber und legt die Hand auf die Schulter der Frau.)

Der Arzt: Gehen Sie zu Bett, ich schicke die Schwester.

Anna Krupskaja (schüttelt den Kopf).

Der Arzt: Man soll sich nicht gegen das menschliche Maß versündigen. Keiner.

Anna Krupskaja: Ist es das Ende?

Der Arzt: Vielleicht. Vielleicht wacht er noch auf. Jedenfalls — er leidet nicht.

Anna Krupskaja: Niemand weiß, ob Sterbende leiden.

Der Arzt (leise lächelnd): Nein, Anna Krupskaja, Sie werden keine tragische Gestalt aus diesem machen. Der da liegt, ist ein Glücklicher. Er hat gewirkt — nicht wahr?

Anna Krupskaja: Er hat nicht zu Ende gewirkt.

Der Arzt: Sehen Sie uns an. Wir nennen uns Aerzte. Wir vermögen nichts. Hätte ich in meinem Leben ein Tausendstel der Herrschaft über Sein und Nichtsein erreicht, die ihm vergönnt war — ich wäre der größte Arzt aller Jahrhunderte.

Anna Krupskaja: Danke, Herr Doktor.

Der Arzt: Ich fahre jetzt nach Moskau, um dort Bericht zu geben. Mittag bin ich wieder zurück. Die russischen Aerzte wissen Bescheid und halten sich zu Ihrer Verfügung. — Denken Sie an die Zukunft. (In der Tür rührt er an den eingeschlummerten Semaschko, der aufschrickt und im Erwachen spricht.)

Semaschko: Lebt er? — Lebt er noch?

Der Arzt: Ja. (Er geht fort.)

Semaschko (tritt neben die Frau, beugt sich zu ihr, flüsternd): Weißt du es schon?

Anna Krupskaja (schüttelt den Kopf).

Semaschko: Hat er nicht wieder davon geredet?

Anna Krupskaja (schüttelt den Kopf).

Semaschko: „Ein Geheimnis — ich weiß ein Geheimnis“, hat er vorgestern Nacht gesagt, als ich da saß, wo du jetzt sitzest. Ich habe es deutlich gehört. Er sagte es dreimal.

Anna Krupskaja (nickt).

Semaschko: Achte darauf, ich beschwöre dich. Es kann die Zukunft sein.

Anna Krupskaja (nickt).

Semaschko: Wenn du ihn fragen kannst, ohne ihn zu quälen, dann frage ihn. Laß ihn sprechen. Präge dir jedes Wort ein, das er sagt. Laß ihn nicht von hinnen gehen, ohne daß er sich dir eröffnet. Auch damals, als wir aus der Schweiz fuhren, in dem zugenähten Wagen, weißt du, wie eine Art Pestkranke oder wie Vieh — auch damals sagte er: „Ich weiß ein Geheimnis...“ Er sagte es so nebenbei, wie etwas ganz Unwichtiges. Und es war doch die Revolution, die er wußte. Was er wußte, war das russische Volk. — Verstehst du mich?

Anna Krupskaja (nickt).

Semaschko: Nun denn, im Namen des russischen Volkes: wirst du darauf achten, das Geheimnis zu erfahren, das er weiß?

Anna Krupskaja (nickt).

Semaschko: Gott segne dich. (Er geht.)

(Eine redende Stille ist jetzt in dem Raum, wie immer, wenn die Seele eines Menschen sich lösen will. Wer je mit einem Sterbenden allein in einem Zimmer gewesen ist, der kennt diese redende Stille; der Vorhang, das Fensterkreuz, die Schnalle an der Tür, der runde Lichtkegel erheben lautlos ihre Stimme: man hört sie schweigen. Unsagbar füllt sich die Stube mit Atem und ist doch ganz kahlgeleert. Die Wände stehen und schwingen. Die Luft ist heiß von Kälte. — Anna Krupskaja, mit ihren weitgeöffneten, rotrandigen Augen, klammert sich an den Anblick des Atmenden, der da liegt. Ihr ist, als hätte sie ihn vordem nie gesehen. Furchtbar deutlich ist sein Gesicht:“ eine gelbe Quitte, ein zerdunsener Apfel, in den die Augenhöhlen wie Löcher gebissen sind. Das da, muß sie denken, das da ist der Herr der Welt. Der Tyrann der Freiheit. Mein Mann, denkt sie wirr dazwischen. Mein geliebter Iljuscha. Wir sind ein Ehepaar. Wie lange war er nicht mehr bei mir? Armer Iljuscha, er hatte so viel zu tun. Wie merkwürdig das Rasseln der Brust klingt: vergilbte, dürre Blätter eines Buches, die umgebrochen werden. Er stieß ein Reich hinab, zerbrockte es — da konnte er nicht mehr zu mir kommen. Er hob ein Reich herauf, da mußte er nachts immer fort, er — Iljuscha; der liebe, gescheite Kerl, nein, der Zar, nein, der Student, nein, der Bluthund, nein, der Messias, nein, der Prolet, nein, der Adlige, nein, der Henkersknecht, nein, der Narr, nein, der Dichter, nein, nein, nein, das Bündel Röcheln, der Knäuel Ohnmacht, der da zwischen den bläulichweißen Kissen verkauert liegt. Ob ich auch so aussehen werde, wenn einmal die Stunde kommt? — Da hebt der Atmende ein Lid auf; zuerst von dem rechten, größeren Auge. Lange blickt er mit dem einen offenen Auge auf Anna Krupskaja. Zum Zeichen, daß er sie erkannt hat, nickt er.)

Anna Krupskaja: Wie fühlst du dich?

Wladimir Iljitsch: Gut... danke. Ich... atme... ein wenig mühsam, aber —

Anna Krupskaja: Sprich nicht, Liebling, wenn es dich anstrengt —

Wladimir Iljitsch: — aber... eine große Klarheit... ist in mir... eine Klarheit, die beweist, daß ich leben werde. — Ist es Abend?

Anna Krupskaja: Die Uhr geht schon auf Morgen.

Wladimir Iljitsch: Auf Morgen. (Leise.) Ich weiß ein Geheimnis, Anuschka.

Anna Krupskaja (zitternd): Willst du es mir nicht sagen?

Wladimir Iljitsch: Ich werde es sagen, wenn es an der Zeit ist. — Wenn ich wieder im Leben stehen werde. — Was hat der Tor vorhin von mir gesprochen? Der Deutsche.

Anna Krupskaja: Wen meinst du?

Wladimir Iljitsch (heftig ungeduldig): Du weißt gut, wen ich meine... den Arzt... ich konnte mir seinen Namen nie merken. Was hat er gesagt? Ich sei keine „tragische Figur?“

Anna Krupskaja (ins Herz erschrocken): Wann denn soll er das gesagt haben? Zu wem denn?

Wladimir Iljitsch: An meinem Bett, eben noch. Der Dummkopf. Der Schwätzer. Kein Mensch ist eine tragische Figur. Verstehst du das? Tragisch ist nur Gott. Ja — Er ist tragisch. Tragisch ist die Welt, die Gott verfehlt hat.

Anna Krupskaja: Du strengst dich an... du erregst dich zu sehr. —

Wladimir Iljitsch: Ich habe lange nicht mehr mit dir gesprochen, Anjuschka. Ich hatte zu wenig Zeit dazu.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Februar.

Erledigung der Zollgebühren.

In Sachen der Erledigung der Zollgebühren richtete die Bromberger Handels- und Gewerbekammer an die Behörden in Warschau eine Eingabe folgenden Inhalts:

„Die Verordnung über den Zolltarif vom 11. 6. 20, die eine 14tägige Frist zur Erlegung der Zollgebühren festsetzte mit der Androhung, daß nach dieser Zeit die Sendungen versteigert werden würden. Diese Frist ist durch Verordnung vom 3. 10. 23 auf sechs Tage verkürzt worden und durch Verordnung vom 17. 12. 23 auf drei Tage. Diese letztere Verordnung ist, wie uns von Interessenten mitgeteilt wird, in der Praxis undurchführbar. Selbst da, wo Interessenten am Orte, wo ein Zollamt besteht, wohnen, ist innerhalb von drei Tagen bei dem heutigen Mangel an Bargeld und bei der Schwierigkeit, alle Formalitäten zu erfüllen, in dieser kurzen Zeit die Erledigung schwierig. Für Empfänger aber, die nicht am Sitze eines Zollamts wohnen, ist sie unausführbar. Diese Empfänger brauchen zur Erledigung die Vermittlung eines Spediteurs, von dem sie aber innerhalb von drei Tagen kaum eine Nachricht erhalten, geschweige denn, daß die Formalitäten selbst erledigt werden können. Noch schwieriger gestaltet sich die Sache, wenn in die angegebene Frist von drei Tagen ein Sonntag oder ein Feiertag fällt. In der letzten Zeit sind z. B. zur Zollabfertigung in dem Bromberger Zollamt Sendungen eingetroffen für die Zuckerfabriken in Pelplin, Culm, Culmsee, Schwetz und Nieżychowo, Fälle, in denen die Erledigung der Zollformalitäten in keiner Weise in drei Tagen erledigt werden konnte, um so weniger, als es sich um Zahlung von Milliarden handelte. Aus den angegebenen Gründen bitten wir, wenn es möglich ist, die frühere Frist wieder einzuführen, zum mindestens aber eine solche von sechs Tagen."

Einführung der Gasbeleuchtung in Bleichfelde.

Wie uns die städtische Gasdirektion mitteilt, können die Bewohner von Bleichfelde (Bielawki) damit rechnen, daß sie wahrscheinlich im April d. J. Anschluß an die städtische Gasleitung erhalten. Die Gasdirektion bittet Interessenten, sich schon jetzt wegen Anschlusses an das Gasleitungsnetz zu melden, da nur bei entsprechender Zahl der Meldungen das Gaswerk imstande sein wird, den Wünschen der Bewohner von Bleichfelde zu entsprechen.

---

§ Preiskalkulierung oder Preisauszeichnung von Waren in Gulden. Im Zusammenhang mit der gestern mitgeteilten Erklärung des Finanzministeriums hat der Warschauer Ausschuß für Wucher- und Spekulationsbekämpfung den Standpunkt eingenommen, daß die Festsetzung (Ustalenie Cen) der Preise oder deren Kalkulation in Polnischen Gulden verstanden werden soll und nicht deren Auszeichnung oder Preisveröffentlichung für den Abnehmer.

§ Panik im Bromberger Stadttheater. Am Mittwoch abend brach im Stadttheater während der Operettenvorstellung in der Nähe des Orchesters Feuer aus. Die erschreckten Theaterbesucher erhoben sich bei dem Anblick der lodernden Flamme eiligst, um sich in Sicherheit zu bringen. Erst als der Kapellmeister Miszczak erklärte, daß keine Gefahr drohe, beruhigte sich die Zuhörerschaft und kehrte auf die Plätze zurück. Nach einer halbstündigen Pause konnte die Aufführung fortgesetzt werden. Das Feuer entstand, nach dem „Dz. Bydgoski" infolge Kurzschlusses. Irgend ein weiterer Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

§ Große Zuchtviehauktion in Danzig am 27. und 28. Februar. Die 105. Auktion der Danziger Herdbuchgesellschaft weist wieder eine sehr große Beschickung auf. Angemeldet sind 60 Bullen, 120 hochtragende Kühe, 175 hochtragende Färsen sowie 65 Sauen und Eber der Yorkshire- und veredelten Landschweinrasse. Das Vieh aus den Danziger Niederungen hat wegen seiner hohen Milchergiebigkeit Weltruf. Infolge des trockenen, rauhen Klimas in Danzig akklimatisiert es sich vorzüglich im Binnenland. Zoll- und Grenzschwierigkeiten bestehen nicht; die Verladung erfolgt durch die Herdbuchgesellschaft. Kataloge mit vollständigen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Der Schuß auf Rita Sachetto.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß vor einigen Wochen die bekannte Tänzerin Rita Sachetto, die mit einem Grafen Zamoyski vermählt ist, während eines Balles in Zakopane versehentlich durch den jungen Grafen Matthias von Oppersdorf angeschossen wurde. Graf Matthias von Oppersdorf ist im Jahre 1899 geboren und eines der zehn Kinder des Grafen Hans von Oppersdorf in Ober-Glogau (Deutsch-Oberschl.), der während der Plebiszitzeit in polenfreundlichem Sinne politisch hervortrat und mit der Prinzessin Dotothea Radziwill vermählt ist.

Über den bedauerlichen Schuß von Zakopane berichtet jetzt die Tänzerin Rita Gräfin Zamoyska-Sachetto an eine Wiener Freundin, die ihren Brief dem „Neuen Wiener Journal" zur Verfügung gestellt hat. Die Künstlerin schreibt:

Zakopane, 16. Januar 1924.

Liebe, verehrte . . .

Bin so sehr gerührt, aus aller Welt Beileidsbriefe zu erhalten, ganz besonders aber hat es mich so sehr gefreut, daß unter den Wiener Freunden, die sich nach meinem Unfall erkundigten, auch Sie sich befinden.

Ich habe den hiesigen Pressevertreter sehr gebeten, er dürfe die Sache ja nicht aufbauschen, denn mein armer Mann hätte sich schrecklich beunruhigt, er befand sich gerade in vollster Tätigkeit in Warschau mit der Ausstellung seiner neuesten Bildniswerke beschäftigt. Meine Telegramme und der Artikel über das Vorkommnis beruhigten ihn.

Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Ich begleite Gräfin Dorothea Oppersdorf geborene Prinzessin Radziwill mit ihren Töchtern auf den Ball. Sie lebt seit einiger Zeit hier und ist eine herrliche Frauengestalt und würde Sie, liebes Fräulein, begeistern, wenn Sie sie sähen, denn sie ist ebenso schön von Seele wie von Angesicht, eines jener seltenen Geschöpfe, wie sie Dichtern vorschweben als Idealbilder. Als ich nun nach dem ersten Tanze mit dem jungen Komponisten Joberzerski zu dessen Mutter mich gesellte, kam ich gerade neben dem jungen Grafen Matthias Oppersdorf zu sitzen und wir alle waren in ein amüsantes Gespräch verwickelt und in heiterster Stimmung. Da ertönte in unmittelbarster Nähe ein Schuß. Dreißig Sekunden mögen verfließen, während wir staunen und fragen. Da empfinde ich plötzlich ein Gefühl, als ob ich auf glühenden Kohlen säße und jetzt erst merkte ich, daß mich die Kugel getroffen, aber noch fühlte ich keinen Schmerz! Der Arzt konstatierte, daß die Kugel meine ganze Hüfte (28 Zentimeter) durchschossen und daß sie durch die zweite Wunde aber aus dem Körper entwichen sei! Nach einer Woche aber zeigte sich, daß sie sich aber noch darin befand und mußte sie herausoperiert werden. Infolge des Widerstandes des Sessels prallte sie wieder in den Körper zurück und machte glücklicherweise und Gott sei Dank vor der großen Arterie halt! Eine Wendung mehr oder weniger des unbewußten Täters, als der sich der junge Oppersdorf entdeckte (er trug ja eine Waffe bei sich und seine Kleider bestätigten den Schuß), und ich wäre vielleicht nicht mehr.

Nächstens darf ich schon den ersten Gehversuch unternehmen und hoffe ich auch wieder dem Skisport mich widmen zu können, den ich schon ganz leidlich, mein Mann aber als Meister beherrscht. Und dann hoffe ich auf dem Wege nach dem Süden auch wieder Wien zu berühren und auch Sie wiederzusehen.

Seien Sie herzlichst gegrüßt und nochmals meinen liebsten und besten Dank für Ihr Gedenken.

Stets Ihre ergebene
Rita Sachetto-Zamoyska.

Was viele nicht wissen.

Die Pestepidemie von 1347/48 raffte ein Viertel der damaligen Bevölkerung Europas dahin.

Bimsstein wird nur auf Tencriffa und Lipari gewonnen.

Beinahe die Hälfte der Erdbewohner ernährt sich von Reis.

In der Zopfzeit wurden allein in Preußen jährlich fast 600 000 Scheffel Weizenmehl als Puder verbraucht.

Lerchen sind die einzigen Vögel, die im Fluge singen.

Der tägliche Nadelverbrauch der Welt wird auf 200 Millionen Stück geschätzt.

Die rechte Herzkammer leistet die halbe Arbeit der linken.

Ein dünnes Frauenhaar ist ungefähr ein hundertstel Millimeter dick.

Die Spitzmaus verzehrt an einem Tage mehr als das Doppelte ihres Gewichtes.

In einer japanischen Setzerei werden mehr als 50 000 Typen gebraucht.

1828 fand im Petersburger Winterpalais ein Ball statt, an dem 32 000 Personen teilnahmen.

Auf dem Mississippi gibt es zwei Meilen lange schwimmende Inseln, die hohe Bäume haben.

Kleine Rundschau.

* **Die Küsse berühmter Männer.** Eines Tages stellte sich bei Emile Zola ein Engländer in Begleitung seines hübschen Töchterleins vor, der seinen Aufenthalt in Paris nicht vorübergehen lassen wollte, ohne dem großen Schriftsteller seine Aufwartung gemacht zu haben. Als er ihm gegenüberstand, erklärte er ohne alle Einleitung: „Es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Das ist meine Tochter, bitte küssen Sie sie. Sie wurde bereits von Tolstoi, Carducci, Maxim Gorki, de Anicis, Carmen Sylva und Mantegazza geküßt. Anna, reiche die Stirn dem großen Zola." Der verblüffte Schriftsteller tat gehorsam, was man von ihm verlangte, und küßte die Stirn der hübschen Anna, die ihr Vater als lebendes Autographenalbum herumführte und dessen Inhalt mit den Lippen eingetragen wurde. Nach vollzogener Prozedur verzeichnete der gewissenhafte Vater in aller Seelenruhe Tag und Stunde des denkwürdigen Ereignisses in seinem Taschenbuch und ging seiner Wege. Er war unbedingt der Ansicht Platos, der die Meinung vertrat, daß der Kuß eine bedeutungsvolle Angelegenheit sei, weil sich in ihm die Seelen zweier Menschen zu einer Einheit auf den Lippen verschmelzen.

Handels-Rundschau.

Die 10. Edelmesse für die Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silberwarenbranche wird vom 14. bis 18. März in Stuttgart stattfinden. Die Edelmesse wird wiederum von einer großen Anzahl der bedeutendsten Firmen der Edelmetall- und Uhren-Branche Deutschlands beschickt werden.

Die Überweisung von Schecks aus Polen nach dem Auslande, die bisher nur von der Polnischen Landesdarlehnskasse ausgeführt werden durfte, ist jetzt auch anderen Banken gestattet worden.

Polen und die Bank von Danzig. Die Aufbringung des Danziger Anteils am Aktienkapital der Bank von Danzig ist aus eigener Kraft möglich gewesen. Dieser Anteil übersteigt 70 Proz. und beträgt mehr als 5 Millionen Gulden. Nach dem Genfer Übereinkommen zwischen Danzig und Polen über die Währungsreform in Danzig hat eine Gruppe von polnischen Banken, die ihren Sitz in Danzig haben, das Recht einer Beteiligung an dem Kapital der Bank von Danzig. Auch dieser polnische Anteil, der etwas über 2 Millionen Gulden beträgt, ist inzwischen aufgebracht worden. Das Genfer Übereinkommen sah vor, daß die Bestimmung der polnischen Banken, die das Recht auf Beteiligung haben sollten, durch ein Zusatzabkommen bestimmt werden solle. Ein solches Zusatzabkommen ist im Senate mit dem diplomatischen Vertreter Polens abgeschlossen worden. Hiernach sind zur Beteiligung zugelassen die sechs größeren Banken, die in Danzig eine Niederlassung haben. Durch dies Zusatzabkommen wird die gemeinsame Arbeit an der Bank von Danzig durch Danziger und polnisches Kapital gefördert werden und günstige Voraussetzungen für die Wirksamkeit der Bank von Danzig auch nach der Richtung auf Polen hin gegeben sein.

Errichtung eines Kohlenforschungsinstituts in Warschau. Im ostoberschlesischen Bergbau beabsichtigt man, laut Fachblatt „Industrie-Kurier", in Warschau ein wissenschaftliches Institut für Kohlenforschung zu errichten, das jährlich an die Universität anzugliedern wäre. Ein derartiges Institut ist vor wenigen Jahren bereits in Breslau mit Unterstützung oberschlesischer industrieller Kreise begründet worden. Es handelt sich dabei nicht um die Verwendung der Kohle als Heizungsmaterial, sondern um ihre chemische Verarbeitung in verschiedenster Richtung.

Preissenkungen für Schuhwaren und Textilien. Aus Warschau, 31. 1., wird geschrieben. Am 30. v. M. wurde eine neue Schuhwarenpreisliste veröffentlicht. Die Preise sind im allgemeinen durchschnittlich um 10 Prozent reduziert worden. Als Grund der Reduktion wird die Verbilligung von inländischen und ausländischen Rohstoffen angegeben. Die neue Preisliste wird trotzdem einer Überprüfung von Amtswegen unterliegen, da nach Ansicht des Amts für Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation eine größere Preisermäßigung zu erwarten war. — Die Textilwarengroßhändler haben die Zentralbehörden davon verständigt, daß sie vom 5. Februar d. J. ab eine bedeutende Preisrückbildung für Textilwaren erwarten, und zwar auf Grund von Preiskalkulationen der Fabrikanten. Die Preisreduktion soll bei einigen Textilartikeln bis 40 Prozent gehen. Die Behörden beanstanden den 5. Februar als Termin der Preisredúzierung, da nach ihrer Ansicht, sobald die Fabrikanten schon jetzt die Preise reduzieren, die Großhändler verpflichtet sind, ebenso die Preise sofort zu reduzieren, und es sind bereits viele Strafprotokolle aufgenommen worden.

Das muß anders werden, wenn ich wieder im Leben stehe. Dann... wenn mein Geheimnis veröffentlicht wird. — Warum ist Gott eine tragische Figur? Weil nichts auf der Erde zu einer Tat ausreicht. Nichts reicht aus — verstehst du? Du kannst sein, wie du auch seist: du reichst nicht aus. Wie habe ich gelebt? Sage, wie ich gelebt habe.

Anna Krupskaja: Du hast rein gelebt. Du hast gelebt mönchisch und abgewendet.

Wladimir Iljitsch: Nun, nicht wahr? Aber es reicht nicht aus. — (Leidenschaftlich): Ach, es ist jetzt eine solche Klarheit in mir, ich glaube wirklich, daß ich an der Tür der Genesung stehe. So ist es also. Reinheit reicht nicht aus. Wille reicht nicht aus. Erkenntnis reicht nicht aus. Macht reicht nicht aus. Menschenalter reicht nicht aus. Immer mußt du bergen, immer mußt du eintauschen, immer wechseln. — Wie kann er dann verlangen, daß einer den geraden Weg von der Idee zur Tat geht, ohne umzukehren, ohne abzuschwenken... wenn Reinheit und Wille und siebzig Jahre nicht ausreichen?

Anna Krupskaja: Errege dich nicht, Iljuscha. Alles, was hier geschieht, ist nur ein Vergleich. — (Drängend): Verrate mir doch das Geheimnis, von dem du vorhin gesprochen hast! Vielleicht ist das Glück Rußlands darin eingeschlossen!

Wladimir Iljitsch (inbrünstig): Ja. Das Glück Rußlands ist darin eingeschlossen. Und das Glück der ganzen neuen, kommenden Generation. Darum werde ich es erst verraten, bis ich es lebe! — (Er schließt die Augen, flüsternd): Weißt du, woran die Welt zugrundegeht? Ich sage es dir, und lache mich nicht aus, daß ich wie ein Deutscher denke und es ein Gesetz nenne. Die Welt geht zugrunde am Gesetz des inneren Widerspruches. Begreifst du? Wer Gutes tun will, kann es nur tun, indem er Schlechtes tut. Ein Wohltäter gibt — nun, nimmt er es nicht zugleich einem anderen? Ein Richter richtet So schlägt er der Demut in die Augen. Ein Liebender legt den Grund zu Ekel, zu Verlassenheit, Betrug und Enttäuschung. Einer, der die Gewalt verachtet — wie geht er ihr zu Leibe als mit Polizei? Und wer den Krieg ausrotten will, muß gegen den Krieg Krieg führen... (er richtet sich in den Kissen auf, seine Augen fiebern, sein Atem stößt) keiner kann sich vollenden, keiner kann sich treu sein, keiner sieht das gelobte Land, weil diese elende, weil diese verpfuschte Welt nicht auf Ja oder Nein, sondern auf Ja und Nein gegründet ist!

Anna Krupskaja (stützt ihn): Erinnerst du dich noch des Tages, als wir zusammen in deiner Knabenbible lasen... dort in dem Kastanienwäldchen bei Simbirsk... wie du da die Schlange genannt hast?

Wladimir Iljitsch (stöhnt auf): Ja... da kommt sie... da kommt sie auf mich zu... die Versucherin... die Schlange der Halbheit, des Ausgleiches... dieses giftigste Reptil! Unter ihrem Blick schwankt alles. Nichts steht fest. Alles schmiegt sich. — Wer nur irgendwo bleiben will, der muß seinen eigenen Kopf zwischen den eigenen Achseln hindurchstecken. Aber vergebliche Niedrigkeit! Die Schlange hat ja tausend Ringe! Hast du erst mit dir selbst paktiert, mußt du auch mit den Nachbarn paktieren. „Pakt", das ist der Anfang vom Ende — „Kompromiß", das ist das Ende selbst, das ist das Grab der Idee. (Er schleudert die Arme von sich.) Wie habe ich unter ihrem Biß gelitten! Wie habe ich mich verzehrt — ihr wißt es nicht! Etwas zu finden, was bestünde! Einen Gedanken, der über den Gedanken wäre! Der nicht zerbröselte, wenn es gilt — der dann nicht mit dem eigenen Nein Hochzeit machen müßte! Wie hab ich gehungert nach dem Endgültigen — und wäre es so winzig wie ein Saatkorn!! (Ein Seufzer erschüttert seinen ganzen Körper.) Aber jetzt... erst jetzt endlich hab ich das Geheimnis gefunden!

Anna Krupskaja (erbebend): Wo... Iljuscha... wo bist du seiner Herr geworden?

Wladimir Iljitsch: Dort drüben bin ich seiner Herr geworden, Anjuschka... als ich schon fast im Tode war und noch einmal zurückkam. Lächle nicht, daß ich solche Worte gebrauche. Wer die Hand auf jene Türklinke gelegt hat, dem fällt mancher Schleier von den Augen. Zu dem Geheimnis, das ich meine, kommt man nämlich nur in Qual... man kann gar nicht anders dahinkommen... man sieht es sonst nicht. Es ist ja so klein, so winzig klein, das Geheimnis, es scheint nur eine Nebensache. Und doch: es ist der Bestand! Wer einmal dort drüben gewesen ist, dem schmeckt es bitterlich süß wie eine Frucht... und es glänzt über seinen Augen wie ein Stern, der nicht untergehen kann.

Anna Krupskaja: Was für ein Geheimnis ist es? Verstumme nicht! Rede zu mir!

Wladimir Iljitsch (fiebrig, seine Gedanken entschweifen): Wenn auch manche es als Umkehr verschreien werden — laß mich nur erst gesund sein, laß mich nur erst wieder oben stehen! Ich werde dann mein Geheimnis an Rußland verschenken. Ich werde die russische Erde damit umpflügen — und meine russischen Brüder werden meinen Pflug von hier über die Meere tragen. (Eine mehr und mehr unheimliche, todnahe Flamme brennt aus seinen Augen.) Alle Meere werden ein Meer sein — und alle Erden werden sein ein einziges Rußland... — (Von unten kommt ein Geräusch. Er beugt sich vor.) Was ist aber das? Hörst du? (Im Hofe hat ein Automobil seinen Motor angekurbelt: es ist der Wagen, der den deutschen Arzt nach Moskau führen soll. — Mit jäh veränderten Zügen, wie gepackt, schneeweiß.) Hörst du das? Hörst du es auch? — Oder höre nur ich es?

Anna Krupskaja: Nichts höre ich. Nichts, Iljuscha. Fasse dich. Ich bin bei dir. Deine Frau. Deine Anjuschka. Nichts ist es. Sprich weiter zu mir. Vollende deine Worte.

Wladimir Iljitsch: Wie — du hörst es nicht? Es ist nichts? Es ist nicht der Schritt der Häscher? (Außer sich, in einer fast irren Aufwallung): Du hörst nicht, daß sie trommeln? Du hörst nicht, daß sie jemanden in den Hof hinausführen? (Der Wagen verläßt ratternd das Tor; brüllt auf.) Nicht trommeln, sage ich! Nicht trommeln — ihr Hunde, kennt ihr die Stimme eueres Herrn nicht mehr?! (Er springt aus dem Bett; vergebens will Anna Krupskaja ihn zurückhalten; er taumelt an die Wand, er reißt das Fenster auf, beugt den nackten Körper hinunter.) Nicht trommeln, sage ich! Hört ihr? Die Hinrichtung ist ausgesetzt! Die Hinrichtung findet nicht statt! Nicht töten! Nicht töten, sage ich!! Ich begnadige! Nicht töten!!! (Er steht da, den Mund offen, atemlos, keuchend, während sein Herz, an die Rippen schlagend, ihm das Hemd über der Brust auf- und niederstößt. Schnee weht ihm um das Haar. Schnee tanzt ihm den Leib hinunter. Der Morgen ist angebrochen. Licht in weißen Bündeln quillt aus allen Ecken mächtig her. Noch einmal, da der Wagen angehalten hat und das Trommeln nicht mehr zu vernehmen ist, sagt er gewaltig, doch jetzt ruhig): Nicht töten —! Ich begnadige! Kein Mensch soll töten!! (Dann sinkt er um.)

Anna Krupskaja (hebt ihn von der Erde auf. Während sie ihn zum Bett hinträgt, sieht sie, daß er nicht mehr lebt. Sie staunt, wie leicht ein toter Mann auf den Armen wiegt: er hat das Gewicht eines Kindes. Sie breitet ein Laken über den Leichnam und nimmt den Spiegel von der Wand. Immer noch weht der Schnee durch das Fenster herein. — Von dem Lärm gerufen, öffnet Semaschko die Tür. Er erblickt Anna, die jetzt neben dem Bette kniet).

Semaschko (schnell hinzutretend): Ist er schon gestorben —?

Anna Krupskaja (betet).

Semaschko: Und sein Geheimnis — wie? Hast du es erfahren?

Anna Krupskaja (blickt auf. Nickt langsam. Anstatt aber zu antworten, hebt sie nur das Tuch von Wladimir Iljitschs Kopf. Da sieht Semaschko, sich darüberbeugend, welches Wunder sich hier begeben hat: Haßlust und Krampf sind geheimnisvoll gelöscht, eine tiefe evangelische Ruhe hat das Antlitz des großen Henkers zu Frieden, beinahe zu Schönheit entspannt. Bleich und edel liegt die Stirn auf dem Kissen, eine ungeheure Perle, unter deren nachzitterndem Licht die Augen schlafen. Der Mund lächelt wissend und scheint zu atmen. Nichts mehr ist gemein in diesen Zügen, nichts droht oder rast, alles verzeiht. Ueber die Schläfe, die der Schnee gefeuchtet hat, irrt ein dünner Strahl der Morgensonne. Und wie ein Buchstabendiadem von anderer Hand, ungeschrieben und doch sichtbar, kränzen sich um das Haupt des ehemals Vernichtenden die Worte seines letzten Geheimnisses: nicht töten! — Da stößt den Semaschko, er weiß nicht, woher es geschieht, eine Faust ins Genick. Und die Aerzte, eintretend, gewahren mit Staunen wie der harte, fanatische Mensch, den nie jemand zweifeln gesehen hat, an der Seite der betenden Frau auf die Knie sinkt und in ein lautloses, den ganzen Körper schüttelndes Schluchzen ausbricht).

Achtung Landwirte! Achtung Landwirte!

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze

ul. Dworcowa 95a (Bahnhofstraße 95a) ein

Samen-Spezial-Geschäft

unter Leitung bewährter Fachkräfte eröffnet habe und empfehle für den Frühjahrsbedarf:

Sämtliche Feld-, Garten-, Gemüse-, Wald- rc. Sämereien erstklassiger inländischer und ausländischer Züchtungen.

Telegr.-Adresse: Szukalski Bydgoszcz.

St. Szukalski, Bydgoszcz, Dworcowa 95a,

Telefon 839, 1162.

En gros!

Samen-Spezial-Geschäft.

En détail!

Meine Preisliste erscheint Anfang Februar. 4844

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak.** 4106 Malborska 13.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 3. Febr. 24. (4. n. Epiphan.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Fr.-T. Nchm. 4½ Uhr: weibliche Jugendpflege im Konfirmandensaale. Donnerstag, abds 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Dr. Mühlmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel*. 12 Uhr: Kindr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Sup. Aßmann. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Taufen. Nachm. ¼4 Uhr: Gottesdienst in Mühl hal.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lassahn. Nachm. 8 Uhr: Jugendbund. : Erbauungsstunde. danach Blaukreuzversammlg. im Pfarrhause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10: Predigtgottesdienst. 11½ Uhr: Christenlehre Freitag, abds. 7½ Uhr: Gottesdienst, Pf. Paulig.

Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 h. Nchm. 2 Uhr: Sonntagsschule. ¼4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Bibelstunde, Pred R. Guhr.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. 5 Uhr: Jugendbund. Dienstag, 7½ Uhr: Bibelbesprechung.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesd.* Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst, Nachm. 2 Uhr: Außengottesdienst in Hammer. Mittwoch, abds. 6 Uhr: Missionsstunde.

Stellengesuche

Junger, unverheirat.
Förster 1271
sucht, gest. a. gute Zgn. u. Refer., p. sof. od. spät. Stellg. a. größer. Gut. Off. erbeten an Senger, Kamirowskie Piece, poczta Skarszewy, pw. Koscierzyna, Pomorze.

Suche Stellung als **Praktikant** auf größ. Gute (Gymnasialbild. Untersek.) Off. bitte höfl. z. richt. unter J. 4841 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Bäckermeister verh., sucht Stellg. als **Leiter** in größerem Betriebe. Offert. unter W. 4794 an die Gst. d. Bl.

Junger Mann, Schriftsetzer von Beruf, **sucht Stellung** von sofort od. später, gleich welcher Art. Off. unt. C. 4804 a. d. Gst. d. Ztg.

Taubst. Tischler, selbst., bitt. um Arbeit unt. Garantie f. gut., saub. Ausf. z. mäß. Preis. Off. unt. H. 4834 a. d. Gst. d. Ztg.

Gewesener Beamter der Firmen
Akc.-Ges. **Siemens-Schuckert** und **Malcower Fabriken in Rußland**
sucht Stellung als
Bürochef od. Bilanzbuchhalter
Gefl. Offerten u. L. 4845 a. d. Gschst. d. Z.

Buchhalterin

lange Jahre im Großbetrieb tätig gewesen, bilanzsicher, in Korrespondenz u. Kassenwesen firm, mit erstkl. Zeugnissen, sucht zum 1. 4. eventl. 1. 3. 24 Stellung. Angebote unter G. 4821 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Melker sucht Stellung. 4837 Okoniewski, Bydgoszcz-Wilczak, ul. Różana 24.

Suche für meinen Pflegesohn, 17 J., der bereits 8 Mon. gelernt hat, auf Wasser- oder Dampfmühl. Stelle als **Müllerlehrling.** Off. unter M. 1311 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bess. jung. Mädch. sucht Stellung in der Wirtschaft od. z. Pflege einer ält. Person. Off. u. A. 4801 a. d. Gst. d. Ztg.

Junge Dame (Lyzeumbild.) m. Bürokenntn. vertr., sucht ab 15. 2. od. 1. 3. pass. Stellg., auch als **Gutssekretärin.** Offert. bitte u. J. 1267 an die Geschäftsst. d. Z.

Geb. jg. Mädch. ev., sucht vom 15. 2. od. 1. 3. Aufnahme in bess. Hause z. Hilfe d. Hausfrau u. evtl. Erz. der Kinder. Erteile auch Musikunterr. Frdl. Angebote bitte u. H. 1266 an die Gschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gewandter
Buchhalter u. Kassierer
mit allerbesten polnischen u. deutschen Sprachkenntnissen zum baldigen Eintritt gesucht.
Ausführliche Bewerbungen in polnischer und deutscher Sprache mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen, Bild und Eintritts-Termin erbeten. 1135
Fabryka sygnałów dla kolei żelaznych
F. Fiebrandt i Ska., T. z o. p.,
Bydgoszcz 4.

Vertreter
für Fabrik von
Strickwaren u. Trikotagen
im polnischen Korridor **gesucht.** Angebote anderer als branchekundiger und besteingeführter Herren zwecklos. Referenzen, unparteiischen Charakter gewährleistend, erbeten. 1318
Textil-Aktien-Gesellschaft Aalen in Aalen (Württ.).

Größere Maschinenhandlung mit Maschinenfabrik sucht zur kaufmännischen Leitung des Hauptgeschäftes einen tüchtigen
Geschäftsführer
zum sofortigen Antritt. Branche- sowie technische Kenntnisse Bedingung. Nur solche Kräfte kommen in Frage. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter O. 1333 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche von sofort
ein anständ. ev. Mädchen
für Haushalt sowie
ein kräft. jung. Mädchen
nicht unter 16 Jahren, das die Meierei erlernen will. Antritt von sofort. 1274
Molkerei Stolno
powiat Chelmno.

Tüchtigen, unverh.,
1. Beamten
mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April 1924. **G. Witte, Nowydwór pr. Wroclawki.** 1317

Ziegelmeister mit guten Empfehlung., tüchtig in seinem Fach u. mit dem Maschinenbetrieb vertraut, zum 1. März d. J. ges. Ing. **J. Chrzanowski, Toruń** Fredry 8 Tel. 698. 1190

Wegen Ausweisung d.
I. Beamten
suche von sofort spätest. 1. April 1924, **Ersatz.**
1944 Ferner:
Hof-Verwalter
zum 1. Mai. Beide müss. verh., evangl. und der poln. Sprache mächtig sein. Nur Bewerber m. best. Zeugnissen finden Berücksicht. Gehaltsforder., Bild, Zeugnisabschrift. zu senden an **Gutsverwaltung Białochowo,** poczta Rogozno-wies (Pomorze). Telefon Graudenz 603.

Gesucht f. sof. od. später **junger Beamter oder Eleve,** der die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrschen u. die Gutsvorst.-Geschäfte übernehmen muß. Bew. m. Lebenslauf in dtsch. u. poln. Sprache an 1297 **Dom. Tucholka** bei Tuchola, Pomorze.

Gelernter
Eisenhändler
für Kalkulation und Reise von sofort in Dauerstellung gesucht. Gesuche in deutscher u. polnischer Sprache m. Zeugn. u. Geh.-Anspr. sind zu richten an 1231 **Wielkopolska Fabryka Wózków Dziecinnych,** Sienkiewicza 20a.

Gesucht
Holzfachmann
für Kongreßpolen, deutsch u. polnisch beherrschend. Selbständiger Vertrauenspost., Uebernahme Grubenholz, Schwell., Papierholz, später Abholzung größerer Waldfläche.
Jakor, 1320
Handels-Aktiengesellsch Hamburg, Schulstr. 6.

Obermüller
verh., bei freier Wohnung zum 1. Febr. 24 gesucht. 1234
Pommerellische Holzindustrie Tow. Akc., Bruchniewo, pw. Swiecie, Pomorze.

Gutsverwaltung Dom. Nowe (Pom.) stellt zum 1. 4. 24 ein: einen verheirateten
Gutsstellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, 1280
einen verheirateten
Pferdeknecht
mit Scharwerkern, einen
Instmann
mit Scharwerkern.

Gesucht zum 1. April 1924 tüchtiger 1144
Schmied, sowie **Stellmacher.**
Beide mit eig. Handwerkszeug u. Burschen. Außerdem
Knechte mit kräft. Scharwerkern
Majorat Gronowo, pocz. Turzno, pow. Toruń (Pomm.)

Vorschnitter
mit zirka 10 Männern und 20 Mädchen ab 1. 3. oder 1. 4. 1924 gesucht. 1281
Dom. Nowe, Pomorze.

Suche zum 1. 4. evgl.
Hauslehrerin
(Kindergärtnerin 1. Kl.) f. Anfangsunterr. ein. 6-jähr. Mädch. (musik. bevorz.). Gehaltsanspr. m. Zeugn.-Abschr. bitte zu richt. an Fr. Gutsbes. **Rahmann, Bierzglin,** pow. Wrzesnia. 4729

Suche zum 1. April oder Ostern
Hauslehrerin
für 2 Mädchen (2. Lyzeumsklasse) und einen Knaben (Quinta, Latein). Zeugn., Gehaltsansprüche an 1138 **von Born-Fallois,** Sienno bei Kotomierz, Kr. Bydgoszcz.

Für mein Büro
suche intelligentes 4816
junges Mädchen
(Anfängerin), deutsch und polnisch sprechend, welches auch Schreibmaschine schreibt.
Erich Dietrich, Gdańska 130.

Jung., kräft. Mädch., mögl. v. Lande, sof. verl. **Dr. Meyer,** Welniany Rynek 4, I, l. 4935

Suche von sofort tüchtiges evgl. 1329
Hausmädchen
von Außerhalb, das schon in bess. Häusern gedient hat.
Frau Anna Albrecht, ul. Dr. E. Warminsk. 10.

Ehrliches, sauberes
Dienstmädchen
von sofort gesucht.
Fr. Mühlstein,
1293 Gdańska 53.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 1298

Kleines Haus- od. Landgrundstück zu kaufen gesucht. 4820 Off. an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43, II.

Vorteilhaft!
Weiß- und Kurzwarengeschäft m. angrenzend. 7-Zimmerwohnung
tausche
geg. ein Café od. eine Konditorei in einer Kreisstadt. Gefl. Off. u. U. 1142 a. d. G. d. Z.

Stadtgrundstück
in Deutschland, Wert Friedensz. 45000, keine Hypoth., pass. f. jedes Geschäft, geg. ebensolch. in Polen od. Landgrdst. zu tausch. Zu erfr. bei **Andreas Walenczak,** Jachcice-Bydgoszcz, Saperów 10. 4809

Kaufe ein eingeführt.
Eisenwaren-Geschäft
in einer handelsbelebt. Stadt, oder ein 1331
Geschäftslokal
(Haus), im Orte, wo eine Eisenhandlg. gut prosperieren könnte. — Off. mit Preisang. u. Zahlungsbedingungen erbittet
J. Stanislawski, Eisenhandlung, **Żerków,** Poznańskie. Telefon 23.

Eine hochtrag. Kuh verk. **Brede. Kruszyn Krainski,** Post Ciele. 4823

Kanarienweibchen verkauft **Olole,** 13080 Chełmińska 23, Vordh. I.

Arbeitspferd
schwerer belg. Wallach, 10 J. alt, z. verk. Zu erfr. **Unji Lubelskiej 14, II, r.** 4788

60 Jährlingsmuttern 1294
(Merino-Fleisch) abzugeben. Preis: Höchstpr. letzt. Posener Notiz + 25%. **Suchorecz, p. Zalesie,** pow. Szubin. Telefon Zalesie 4.

Zahle die höchsten Preise
für **Klaviere, Flügel, Teppiche, sämtliche Möbel, türk. Tücher, Porzellan usw.** 4759
Bielke Sniadeckich (Elisbthst.) **39.**

Klavier, Flügel
gut erhalten, kaufe sofort. Off. erb. u. B. 4793 a. d. Gst. d. Ztg.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 1762 auch auf Teilzahlung
Fabrik
Jackowskiego 33.

Runder Tisch (Eiche), neu, bill. z. verk. **Chwytowo 15 Tischlerei**

Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle mit Gobelinbezug, Bilder, 1 Goldrahmen und Bronzeleuchter z. verk. Off. u. Nr. 4403 an Annonc.-Exp. C. B. „Expreß" Jagiellońska 4828

Ein Trumeau-Spiegel, Teppich u. and. Möbelstücke zu verkauf. 4836 **Toruńska 187, pt., r.**

Singer-Nähmaschine zu verkaufen 4831 **Pomorska 58, I, lks.**

Zu vk.: **Getr. Herrensachen u. Stiefel.** 4798 **Okole,** Grunw. 104, I.

Ein Winterpaletot m. Pelzkragen zu verk. **Ciechocki,** Ułańska 1, II.

Jede Art Alt-Gold - Silber kaufe f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński, dawn. Fa. 1301
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringe u. Uhren engros

Zähne
m. Platinlangstiften bis
2500000 M.
Gold
und Silber kauft für eigenen Bedarf.
Paul Bowski, Dentist, 1176 (Brückenstr.) Mostowa 10, I.

Gold Silber Brillanten, 1306 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Photoapparate
(Objektive), **1 Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 1261

Vollstd. Kinoapparat 5 P. S. Elekto-Motor, 1/16 P. S. Motor, Schneiderbüste, K.- u. T.-Serv. Mokka- u. Kaff.-Tassen z. vk. Danzigerst. 54, I, r. 4765

Dezimalwage von ca. 20 Zentnern zu kaufen ges. Off. u. C. 4722 a. d. Gschst. d. Z.

Erstklass. Villa
in Danzig-Langfuhr
(früher Sitz eines Fürsten), mit großen Nebengebäuden für Fabrik jeder Art passend, mit Autogarage, massivem Stall und Wohnung, Garten, mit **freiwerdender Wohnung,** I. Etage (beziehbar nach Vereinbarung), sofort zu **verkaufen bezw. mit Villa in Bydgoszcz zu tauschen.** Seltene Gelegenheit! Ungern gebe ich das Grundstück ab. Näheres erteilt **„Wula",** Dom Handlowy, 1327 **Bydgoszcz,** Jagiellońska 75.

Für mehrere Ausländer
suche **städtische** und **ländliche** Grundstücke jeder Größe, sowie **Fabriken** und alle andere **Geschäfte** bei Barzahlung zu kaufen.
Makek, Bydgoszcz,
Dworcowa 69, Telefon 1183. 4839

Erstkl. Zuchtbullen
12-18 Monate alt, aus meiner Herdbuchherde, stehen wieder zum Verkauf. 1165
Rittergutsbes. **Franke, Gądecz,** powiat Bydgoszcz.

Pianino
gut erhalten, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Offerten oder pers. an **P. Mahlin, Kapuscisko-Małe,** Fordonska 18. 4777

Eichen- und Buche-Waldkomplexe
zu kaufen gesucht von **holländischem Sägewerke.** Offerten erbeten unter Nr. W. 3. A. an **Rygh & van Ditmar's Annoncen-Exped., Rotterdam, Holland.** 1326

Dom. Puszczka
p. Jeziorki-Zabartoskie, pow. Wyrzysk,
sucht **5 neue oder wenig gebrauchte**
2½-3" Arbeitswagen
zu kaufen, ebenso einen **angebrauchten aber gut erhaltenen**
leichten Selbstfahrer.
Daselbst stehen neue, u. wenig gebrauchte
4" Räder
mit starkem Beschlag zum Verkauf. 1243
Angebote unter äußerster Preisangabe erbeten an
Die Gutsverwaltung.

Roggen- und Haferstroh und Heu
kaufen jeden Posten.
Angebote frachtfrei Dirschau od. ab Station unter Preisangabe erbitten 1300
Häckselwerk Oliva-Strauchmühle,
Inh.: **Gebr. Boetzel.**
Telefon 139. Telefon 139.

Zahle die höchst. Preise
für **altes Eisen und Metalle, Bruchglas, Lumpen und Schneiderabfälle.** 4838
Surowiec, Błonia 18,
Telefon 1668.
P. S. **Auch kombinierte Waggons.**

Wir kaufen jeden Posten
Bandeisen
14×3 und 13×3 mm. 1232
Wielkopolska Fabryka Wózków Dziecinnych
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 20a

Kaufe jedes Quantum 1171
Roßhaare
zahle die höchsten Preise.
W. Pakentreger, Bürstenfabrik.
Telefon 1049. Bydgoszcz, Kościelna 4.

---

1 Satz Räder
gebr., geeign. f. Geschäfts-Wagen, Fleischerwag. usw., zu verkaufen 4790 **Dworcowa 90, Hof, r.**

1000 Rheinweinflasch., 400 Rotweinflaschen, 400 Cognakflaschen, 500 div. Liqueurflaschen 2000 Flaschen-Strohhülsen abzugeben. Angebote unter F. 4818 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen!
Breitdrescher 2¼ zöll., **neuer Arbeitswagen,** ein Satz 4 zöll. unbeschm. **Wagenräder,** 2 rädriger, neuer **Handwagen, Flügelpumpe.** Gdańska 14. Tel. 1544.

Neue Bostonpresse m. zahlr. neuen Typen, **Tischschrank** u. compl. Zubehör unt. Fabrikpreis u. Erl. d. Einfuhrzoll. zu verkauf. Off. u. E. 4817 an d. Gst. d. Z.

Achtung! 4833
100
schwere Zuckersäcke,
neu, hat preisw. abzugeb. Spez.-Bindfaden-Geschäft, Podwale 20.

Kartoffel-Flocken, Saat- u. Fabrik-Kartoffeln
kauft zur sofortigen u. späteren Lieferung 833
Carl Bellmann, Königsberg Pr.
Telefon 3041 und 4417. Tel.-Adr. Rauhfutter.

Frauenhaar
kauft 456
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Pachtungen

Restaurant oder ein gutes Café von einem erf. Fachmann auf eig. Rechn. zu pachten ges., evtl. die Geschäftsführ. desselb., gl. welche Stadt. Gefl. Angab. unter D. 4805 an die Gschst. d. Dt. Rd.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer für nur bess. Damen p. sofort z. verm. 4838 **Alexander,** Dworc. 30.

Mbl. Z. m. Küche z. vm. 4840 **Sw. Jańska 20, Hof.**

Möbl. Zimmer mit Pens. a. Herrn od. Schül. zu v. **Sw. Jańska 20, p.**

1 gut und 1 einfach möbliert. Zimmer nur an bessere anständ. Herren zu vermieten. **Sniadeckich 11, III, r.** 4806

Schlafst. z. vm. Chwyt. (Brunnenstr.) 13a, II, I.

Herr erhält Schlafst. m. Pension, auch ohne. 4809 Hetmańska 19, I.

Pensionen

2 Schüler finden v. sof. gute **Pension** bei 4752 **Frl. Gramatzki,** Cieszkowskiego (Moltkest.) 5.

Suche für ein. Lehrling **volle Pension.** Offerten an 1334 **Rudolf Weitzig,** ul. Gdańska 9.

Mittagstisch
nach ritueller Art gibt **Dworcowa 30, II, lks.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Erika mit dem Bankbeamten Herrn Erich Behnke in Bromberg beehren wir uns anzuzeigen.

Johann Fenske und Frau Olga
geb. Lenz.

Bromberg, Schleinitzstr. 19
den 31. Januar 1924.

Erika Fenske
Erich Behnke
Verlobte

Bromberg, 31. Januar 1924.
4814

Die Geburt eines kräftigen Sonntagsmädels
Ursula, Ruth
zeigen hocherfreut an 4829

Max Finger u. Frau Margarete geb. Lockstaedt.

Przylubie (Weichseltal), d. 27. 1. 24.

Hebamme

erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.

R. Stubitzka,
Bydgoszcz - Wilczak, Nakielska 17, 2 Tr.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** Lehrerinnen, 13995 (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, 1. l.

Lehrerin

d. poln. Sprache, aus Warschau, verfügt noch über freie Stund. Anfr. nur zwischen 12-3. 470 Cieszkowskiego 17, II, r.

„NOUVEAUTÉS"

BYDGOSZCZ

GDAŃSKA 163. HOTEL POD ORLEM.

EMPFEHLE DER GEEHRTEN KUNDSCHAFT SEIDEN- UND WOLLSTOFFE IN GROSSER AUSWAHL ZU ANGEMESSENEN PREISEN.

HOCHACHTUNGSVOLL

W. LESZEWICZ.

1229

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten. 1307

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
Cieszkowskiego 2.
Telefon 1304.

Anmeldungen zum 1174 **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle Elisabethstr. 4.

Gemüllabfuhr u. andere Fuhrwerke b. billigster Berechnung. Fuhrhalterei Okole. Berlińska 96. Tel. 1776.
4651

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unsern lieben Vorgesetzten,

Herrn

Carl Hecker

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Sein offener Charakter und seine edle Gesinnung sichern ihm ein dauerndes Andenken.
4822

Die Angestellten der Firma H. Hecker.

Vor einigen Tagen starb ganz plötzlich der Kaufmann 1346

Karl Hecker

im 28. Lebensjahre.

Der Verstorbene war uns ein liebes Mitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bydgoszcz, den 1. Februar 1924.

Ruder-Club Frithjof.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, den 3. Februar 1924, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des alten evangelischen Kirchhofs, Wilhelmstraße, aus statt. 4832

Familie Hecker.

Heute früh 9½ Uhr verschied plötzlich unser liebes Söhnchen

Kurt

im Alter von 2 Monaten und 13 Tagen.

Bialoblota, d. 31. Januar 1924.

Die trauernden Eltern
R. Fredrich u. Frau Marie
geb. Erdmann.

Die Beerdigung findet am 3. Februar 1924, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Greulich, sowie dem Kirchenchor sagen wir auf diesem Wege unsern

aufrichtigsten Dank. 1336

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hulda Krause, geb. Arndt.

Solec, den 1. Februar 1924.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 5. Februar 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich ul. Nowodworska 30 wegen Aufgabe des Geschäfts:
1 kompl. Ladeneinricht., Tische, Stühle, Gartentisch, Gartenstühle, Aktenschrank, Wurstmaschine, Bier- u. Schnapsgläser, eis. Ofen u. viel. andere freiwillig, meistb. versteigern. Besicht. eine Stunde vorher. 134

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Tel. 1030.

Rechtsbüro

Steuer-, Miets- und Paßsachen, Rat i. Zivil- und Strafsachen. 4828

B. Neumann,
Śniadeckich 7, II.
Telefon 41.

Ingenieur-Akademie (Städt. Polytechnikum). Wismar a. d. Ostsee. Progr. d. d. Sekretar.

Aufzeichnungen

für Stickereien auf Stoffe all. Art 12413
Warmińskiego 2, II.

Kohlen Brennholz

billigst 10652

J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
Tel. 124. Tel. 139.

Gegen Ratenzahlung!

Zu vorteilhaften Bedingungen
für Jedermann ohne Ausnahme!

Leinwand: in ganzen Stücken, für Bettlaken und Bettbezüge, Inletts, inländische und ausländische Zephir-Trikotagen;

Wollwaren: Tuche, Boston, Kammgarne, Cheviots, Gabardine und Anzugstoffe.

Bemerkung: Der Verkauf gegen Ratenzahlung erfolgt auch an Auswärtige.

Skład Manufaktury i Bławatów
1335
„Boston"
Bydgoszcz, ul. Długa 8, I. Etage, Front.

Der Buchkalender

Deutscher Heimatbote in Polen

für das Jahr 1924
— zweite Auflage —
ist erschienen

und zum Preise von Mk. 1500000.— resp. 1.25 × Buchhändlerschlüsselzahl in allen Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, bitte beim unterzeichneten Verlage zu bestellen. — Nach außerhalb gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich 20000 Mk. für Porto und Verpackung.

A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz. 11223



Puppenklinik

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft für 1184 Puppen, Puppenköpfe Spielwaren Seifen, Parfümerien, Toilettartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck.

Johannes Koeplin
ul. Gdańska 40.

Keine Laden-Miete.
Kinderwagen

jed. Farbe, jed. Art, billigst, auch Teilzahl., empfiehlt **Breyß,** Chocimsk. (Sedanst.) 16.
4730

Nähmaschinen-Reparaturen schnell u. billig. Sing.-Nähmaschinen repar. wir gratis. Singer, Stary Rynek Nr. 15. 4796

Klavier- u. Geigenunterricht, poln. u. dtsch., erteilt Znaniecki, Błonia 22a.
4797

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Buchdruckerei.

Oberschlesischen
Hüttenkoks
Brennholz,
Oberschl. u. Dąbr.
Kohlen

in allen Sortierungen, bahnstehend und ab Lager (auch in kleineren Mengen frei Haus) hat zu günstigen Preisen abzugeben 1305

P. Nosiński i Ska
Telefon 1701. Telefon 1701.
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 13/14.
Lagerplatz ul. Warszawska 17. Tel. 1787.

„Sportbrüder"
Verein für Fußball und Tennis.
Freitag, den 1. Februar, abends 9 Uhr, bei Wichert 1338

Monats-Versammlung

mit anschließender Preisverteilung.

Brzoza
(Hopfengarten).
Sonntag, d. 3. Febr.:
Großes
Tanzvergnügen
wozu einladet 4766
R. Behnke.



Familien-Lokal
A. Twardowski Nachf.
Długa 12 Gegründet 1881 Telefon 130

Solide Preise! 1250

Hervorragender Mittagstisch
Reichhaltige Abendkarte
Gepfl. Weine :: Porter :: Biere :: Liköre

Jeden Abend
Erstkl. Künstler-Duo Klepacki-Patti, Posen

Kino Kristal.

Heute, Freitag, zum letzten Male
Auf allgemeinen Wunsch

Die Beichte einer Gefallenen.

Ab Sonnabend, 3.20 nachmittags
Der größte, bisher unübertroffene Film der Welt ::

Das indische Grabmal.

Als Hauptdarsteller wirken mit:
Mia May — Lya de Putty — Erna Morena — Olaf Fönss
Conrad Veidt — Bernhard Götzke.
1341

---

40 % **Falzhufeisen** 40 %
Ermäßigung. Ermäßigung.

Nr. 0, 1, 2 u. 3 zu ausnahmslos billigen Preisen von
700000 Mk. pro kg
solange Vorrat reicht, gibt ab

A. Nasielski, Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Telefon 2014. 1332

Oberschlesische und Dąbrowaer Kohle

aus Tief-Gruben unter Konkurrenz-Preisen in Waggonladungen u. ab Lager liefern

J. Hoffmann i Ska
ulica Sowińskiego 15 — Telefon 18-55

Photograph. Kunstanstalt

F. Basche, Okole-Bydgoszcz.
Anfertigung erstklassig. Arbeiten.
Bis zur Einführung der neuen Valuta auf die Listenpreise 20% Ermäßigung. 1087

Stenogr.-Kurse 4807
w. ert. f. Anf. u. Fortg. B. Pansegrau, Chrobr. (Schleinitzstr.) 1a, I, r.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 1. Februar, abends 8 Uhr:
Abschiedsvorstellung für Walter Roll
Tänzerin aus Liebe
Operette von Walter Roll, Musik 1344 von W. v. Winterfeld.
Die für Mittwoch gelösten Karten haben zu Freitag Gültigkeit.
Sonnabend, d. 2. Febr.
Abends 8 Uhr:
Vorstellung zu kleinen Preisen.
Zum bestimmt letzten Male!
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel von H. v. Kleist.
Vorher:
Der Teufel mit dem alten Weib.
Eulenspiegel und die drei Blinden.
Zwei Fastnachtsspiele von Hans Sachs.
Sonntag, d. 3. Febr. abends 8 Uhr:
Tänzerin aus Liebe

Regierung kündigte für den März dieses Jahres den Vertrag mit der halbamtlichen „Agencja Wschodnia" (Ostagentur); wenn indessen der Plan der Umgestaltung der PAT. in eine Aktiengesellschaft reale Gestalt annehmen sollte, würde die A. W. an dieser Agentur teilnehmen.

Wieder der Westmarkenverein.

Am 2. Juli reist, wie der „Dz. Pozn." schreibt, eine Abordnung des Wirtschaftsrates des Westmarkenvereins im schlesischen Bezirk nach Warschau. Dort trifft sie mit Abordnungen aus dem Teschener Schlesien und aus Posen zusammen. Der Zweck der Reise der Delegationen ist, den maßgebenden Faktoren gewisse Forderungen auf dem nationalen und wirtschaftlichen Gebiet zu unterbreiten. Die schlesische Abordnung bringt, wie der „Dz. Pozn." schreibt, „großes statistisches Material mit, das, wie man annimmt, die Regierungsfaktoren von der Notwendigkeit einer entschiedenen Unterstützung dieser Organisation überzeugen wird". Die Delegierten sollen vom Ministerrat und vom Staatspräsidenten empfangen werden.

Deutsches Reich.

Die Sachverständigen-Ausschüsse der Entente in Berlin.

In Berlin trafen die Mitglieder des ersten Sachverständigenausschusses für die Währungs- und Budgetfragen und vom zweiten Ausschuß (für die Kapitalflucht) der Direktor der „Banque de Paris et des Pays Bas", Athalin, mit Begleitpersonal ein. Die Herren wurden am Bahnhofe von dem Mitglied der Kriegslastenkommission, Regierungsrat Dr. Meyer, empfangen und in das Hotel Esplanada geleitet, in dem sie Wohnung nahmen. Als Diensträume werde den Ausschüssen, denen je zwei Amerikaner, Engländer, Franzosen und Belgier angehören, ein Teil des dem Reichswirtschaftsrat zur Verfügung stehenden Gebäudes überlassen.

Ein neues Opfer der Pfälzer Volksjustiz.

Die „D. A. Z." erfährt aus Frankenthal (Pfalz): Ein Opfer der Volksjustiz wurde der berüchtigte Separatist und französische Spitzel Gumbinger in Roxheim, der schon vor längerer Zeit von seinem Amt als Bürgermeister durch Gemeinderatsbeschluß entfernt werden mußte. Gumbinger hat sich schon während des Rhein- und Ruhrkampfes die Verachtung der Bevölkerung dadurch zugezogen, daß er die Verhaftung und „Ausweisung" vieler Einwohner von Roxheim durch falsche Denunziationen bei der französischen Besatzung veranlaßt hat. Gumbinger wurde auf der Straße zwischen Roxheim und Bodenheim von noch nicht ermittelten Tätern durch Revolverschüsse so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Februar.

Goldfrank und Zloty im amtlichen Rechnungsverfahren.

Aus Warschau, 31. Januar, wird berichtet:

In der ersten Hälfte des Februar werden die Postgebühren nach dem Kurse 1,9, die Eisenbahngebühren nach dem Kurse von 1,920 valorisiert, die Tabakgebühren und andere Monopole in der nächsten Woche zum Kurse von 1,840, weshalb eine Preisermäßigung um ungefähr 8 Prozent stattfindet. Von morgen (1. 2.) ab werden alle Beschlüsse über Gebühren usw. von Behörden und von Gerichtsurteilen ausgedrückt in polnischen Zloty.

§ **„Mariä Lichtmeß"**, 2. Februar, der kirchlich-katholische, in Polen bekanntlich auch gesetzliche Feiertag, wird bereits seit dem 6. Jahrhundert als einer der hohen Marientage begangen, und führt eigentlich die Bezeichnung „Mariä Reinigung", zum Gedächtnis an den ersten Tempelbesuch der Maria nach der Geburt Jesu. Da nach kirchlicher Überlieferung an diesem Tage die Kerzen für das kommende Jahr geweiht wurden, so erhielt nach diesem Brauch der Tag den Namen „Lichtmeß". — Bekanntlich wird diesem Tage auch im Leben und Betriebe des Landmanns eine gewisse Bedeutung beigelegt, und es knüpfen sich an ihn manche der sogenannten „Bauernregeln". Eine von ihnen, die ihrem Sinne nach nicht ohne weiteres klar und verständlich ist, besagt, „zur Lichtmeß sehe der Bauer lieber den Wolf im Stalle als die Sonne scheinen". Das soll wohl besagen, der Bauer möge durch winterliche Erscheinungen (Wolf im Stalle) sich daran erinnern, daß zu Lichtmeß erst der halbe Winter herum sei, die andere Hälfte also noch bevorstehe. Er möge sich also aus Frühlingsanzeichen (heller Sonnenschein) nicht trügerische Hoffnungen auf nahe bevorstehende wärmere Tage schöpfen; insbesondere möge er daher mit den Vorräten des Winterfutters haushalten, damit sie bis zum Sommer ausreichen. — Für diesmal scheint es mit dem Sonnenschein zur Lichtmeß nichts zu werden; aber auch ohne ihn wird man gut tun, der gegenwärtigen milden Witterung kein allzu großes Vertrauen auf längere Dauer zu schenken. Der wiederholte schnelle Wechsel des Wetters in der letzten Zeit kann immer noch seine Fortsetzung finden in empfindlichen Kälterückfällen.

§ **Der Nachtdienst der Apotheken** hat sich insofern geändert, als er nicht mehr von Sonntag früh bis Sonntag früh geht, sondern von Montag früh bis Montag früh. Der Nachtdienst stellt sich für die nächste Zeit hiernach, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, folgendermaßen: Bis Sonntag früh ½9 Uhr Zentral-Apotheke (Danzigerstr. 19) und Löwenapotheke, Chausseestraße (Schleusenau), (Turnus 3), Sonntag früh bis Montag früh ½9 Uhr Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek), und Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski), (Turnus 4), Montag früh ½9 Uhr bis zum nächsten Montag, 11. 2., früh Engelapotheke und Schwanenapotheke, Danzigerstraße.

§ **Die Abschätzung der Wohnungen.** Da sich die Vermögenssteuerpflichtigen zum größten Teil darüber im unklaren sind, was unter den in der Verordnung des Finanzministers vom 15. November 1923 über die Abschätzung des Wertes von Vermögensgegenständen angeführten Räumen (ubikacja) zu verstehen ist, teilt das Finanzministerium mit, daß Kellerräume, Dachboden, Hausflure, Speisekammern, Vorzimmer u. dgl. Räume der Schätzung nicht unterliegen.

§ **Die Umrechnung des Landbesitzes in Hektar.** Da in den Vermögenssteuererklärungen einer Verordnung des Finanzministers zufolge der Landbesitz in Hektar anzugeben ist, die Landbevölkerung sich in den einzelnen Gebieten Polens aber vielfach noch der alten Flächenmaße bedient, teilt die Lodzer Finanzkammer, um der Bevölkerung bei der Umrechnung ihres Landbesitzes in Hektar zu Hilfe zu kommen, mit, daß für eine Djessiatine 1,09 Hektar, für einen neupolnischen Morgen 0,56, einen Wiener Morgen 0,58 und für einen Magdeburger Morgen 0,26 Hektar zu rechnen sind.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz war recht gut beschickt und der Verkehr ziemlich rege. Es wurden folgende Durchschnittspreise verlangt: Butter 2,2 Mill., Eier bis 4 Mill., Fettgänse und Puten Pfund 2 Millionen, Enten (Stück) 5—7 Mill., Hühner (Stück) 4—5 Mill., Rotkohl 300 000, Weißkohl und Rote Rüben 200 000, Mohrrüben 250 000, Wrucken 100 000, Zwiebeln 500 000, Äpfel 400 000 bis 600 000, Weißkäse 500 000, Tilsiter 1 600 000 Mark.

§ **Einer Schwindlerin zum Opfer gefallen** ist eine Frau im Hause Conradplatz (Ossolinskich) Nr. 10. Während ihr Gatte abwesend war, erschien ein Mädchen und bot der Dame Butter, Honig und andere ländliche Erzeugnisse zu billigem Preise an. Insgesamt sollten die Waren 40 Millionen kosten und in einem Auto in der Petersonstraße lagern. Die Frau gab dem Mädchen auch wirklich die verlangten 40 Millionen und sandte ihren Sohn mit, um die Waren zu holen. Unterwegs machte sich das Mädchen davon, unter dem Vorwande, sie müsse noch zur Bank gehen; der Knabe möge nur vorausgehen zur Petersonstraße. Selbstverständlich war die ganze Sache ein aufgelegter Schwindel, und die vertrauensselige Dame beklagt den Verlust der 40 Millionen. — Der Fall möge zu dringender Warnung dienen gegenüber Unbekannten, die verlockende Angebote machen.

§ **Diebstähle.** Im Hause Brenkenhoffstraße 5 wurden Damenkleider im Wert von 150 Millionen gestohlen. Die Täterin wurde ermittelt und festgenommen. — In der Schleusenstraße (Elblaska) Nr. 8 in Jägerhof (Czyzkówko) wurden ein Mantel und Wäsche gestohlen. Die Täterin wurde ermittelt, es gelang ihr aber, zu entkommen. — In der Luisenstraße (Hetmańska) Nr. 14 wurde ein Geldbetrag von 18 Millionen gestohlen. — Aus dem Drogengeschäft Hennestraße (Mazowiecka) 29 wurden Waren im Wert von 400 Millionen entwendet. Der Täter wurde ermittelt, und ein Teil der Diebesbeute noch vorgefunden.

§ **Versuchter Straßenraub.** Am Mittwoch, abends 8½ Uhr wurde auf dem Wege von Jagdschütz nach Bromberg der Arbeiter Jan Tomczak, der eine größere Geldsumme bei sich führte, von zwei maskierten Banditen überfallen. T. wehrte sich aber so kräftig, daß die Straßenräuber schließlich von ihm abließen und sich davon machten. Bei dem Kampfe mit ihnen trug der eine von beiden erhebliche Verletzungen davon.

§ **Fünf Wagen mit Holz beschlagnahmt** wurden gestern auf dem Wollmarkt (Welniany Rynek). Es stellte sich nämlich heraus, daß das ganze Holzquantum aus Forstdiebstählen herrührte.

§ **Festgenommen** wurden gestern nicht weniger als neun Personen wegen Diebstahls, je zwei wegen Umhertreibens und Trunkenheit und eine Sittendirne.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Janus. Dienstag, den 5. 2., abds. 8 Uhr. Verslg. I. 1319

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde am Freitag, den 1. Februar d. J., im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. Herren ½8 Uhr, Damen 8 Uhr. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht; Anmeldungen neuer Mitglieder, besonders Tenöre, werden erbeten. (1229

Werkm.-Verein Polen. Sonnabend, den 2. Febr., nachmittags 4 Uhr, Abmarsch Kornmarkt mit Damen. Der Vorstand. (1337

Verband deutscher Handwerker i. P., E. V., Ortsgruppe Bromberg. Am Montag, den 4. d. M., im Patzerschen Etablissement 8. Zunftfest. Beginn 7½ Uhr. Im großen Saal Tanz und zwangloses Beisammensein aller zünftigen Stände in allen Nebenräumen, sowie Zusammenfinden zu einem „Picknick im Vogelhain" im kl. Saal. Allerlei Darbietungen. Eintrittskarten im Vorverkauf beim Kassenführer, Friseurmeister A. Wruck, Wilhelmstraße 53, im Geschäftsraum oder Privatwohnung bis Montag mittag zu ermäßigten Preisen. Am Saaleingang, auch für Mitglieder, erhöhter Eintritt. Um 11 Uhr werden die Saaltüren für Heimische geschlossen. Den Zunftgenossen nicht vergessen mitzubringen und den Vogel. (1330

Christl. Frauenhilfe Okole-Wilczak. Dienstag, den 5. Februar, nachm. 5 Uhr, Sitzung in Blummes Kinderheim. (4795

* * *

b. **Mogilno**, 30. Januar. Der gestrige Pferde- und Krammarkt war mittelmäßig beschickt. Gute Pferde kosteten: Hengste 3 Milliarden, 1½jährige Stutfohlen 1½ Milliarden, ältere gute Pferde 1 Milliarde, geringere 250—500 Millionen. Kühe waren wegen Seuchensperre nicht aufgetrieben; man handelte im Stall mit 1—1½ Milliarden für gute Ware. Wegen der Geldentwertung wurden die Kaufabschlüsse meist in Roggen festgesetzt. — Auf dem Krammarkte herrschte rege Kauftätigkeit, so daß die Lodzer Händler gut abschnitten, besonders auch der „billige Mann", wie man ihn auf fast jedem Markt trifft.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 2. Februar: 1 830 000 Mp.

Die polnische Mark am 31. Januar. Danzig 0,718—0,722, Auszahlung Warschau 0,678—0,682; Wien 71—81; Prag, Auszahlung Warschau 3,55—4,35; London, Auszahlung Warschau 40 000 000.

Warschauer Börse vom 31. Januar. Schecks und Umsätze: Belgien 390 000—382 000, London 40 500 000—39 700 000, Neuyork 9 400 000—9 350 000, Paris 435 000—430 000, Schweiz 1 630 000 bis 1 608 000, Prag 279 100—265 900, Wien 133,75—130,00, Italien 414 000 bis 405 000, Goldfrank 1 825 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 400 000—9 300 000.

Auf der schwarzen Börse in Warschau waren gestern (Donnerstag) die Kurse der fremden Valuten niedriger als die amtlichen Notierungen. Es ist dies der erste derartige Fall in diesem Jahre.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 31. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,678 Geld, 0,682 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 137,655 Geld, 138,345 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,718 Geld, 0,722 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,9114 Geld, 5,9411 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 137,156 Geld, 137,844 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8488 Geld, 5,8782 Brief, Holland 100 Gulden 217,95 Geld, 219,05 Brief, Zürich 100 Franken 101,25 Geld, 101,75 Brief, Paris 100 Franken 27,08 Geld, 27,22 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 31. Januar		In Millionen 30. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1566075	1573925	1561088	1568912
Buen.-Air. Pes.	1336600	1343400	1336600	1363400
Belgien 1 Frcs.	172538	173432	172568	173432
Norwegen Kr.	568575	571525	570570	573403
Dänemark Kr.	678300	661700	678300	681700
Schweden Kr.	1100243	1105757	1100243	1105757
Finnland 1 Mk.	104238	104762	104238	104762
Italien 1 Lire	183041	183959	183041	183959
England Pf.St.	17955000	18045000	17855350	17944750
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	194263	195238	192767	193737
Schweiz 1 Frc.	726180	729820	725183	728817
Spanien 1 Pes.	530670	533330	530670	533330
Tokio 1 Yen	1865325	1874675	1865325	1874675
Rio de Jan. 1 Milreis	458850	461150	458850	461150
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59,351	59,649	59,101	59,399
Prag 1 Krone	120697	121303	121196	121804
Budapest 1 Kr.*	144,388	145112	144,388	145,112

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 31. Januar. (Amtlich.) Warschau 0,00065, Neuyork 5,78½, London 24,69, Paris 26,75, Wien 0,008170, Prag 16,65, Italien 25,15, Belgien 23,65, Holland 215,40, Berlin 1,35.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold 2 191 000, Silber 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 300 000, kleine 9 202 000, Sterling 39 500 000, franz. Franken 428 000, Schweizer Franken 1 598 000, Zloty, Serie 2 1 450 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 31. Januar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 800—825. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 1900—2000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 300. Welkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 70. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 80. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 600. R. Barcikowski 1.—6. Em. 180. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1200—1100. H. Cegielski 1.—9. Em. 270—225. Centrala Rolników 1.—7. Em. 150—130. Centrala Skór 1.—5. Em. 900. Galwana 180. Goplana 1.—3. Em. 400. C. Hartwig 1.—6. Em. 350—320—330. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1800. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 65—70. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 200—180. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 2100. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 250. Iskra 1.—3. Em. 800. Juno 1.—2. Em. 250. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 20 000. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 150—160. Dr. Roman May 1.—4. Em. 10 500—9500. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 425. S. Pendowski 1.—3. Em. 225. Płótno 1.—3. Em. 230—250. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 250—240. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1800. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 600—570. Pneumatik 1.—4. Em. 60—55. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 60. Tri 1.—3. Em. 1000—1200. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2500 bis 2600—2550. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4250. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 170. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 650. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Von der Warschauer Getreidebörse. Am 30. v. M. war die Getreidebörse nicht tätig. — Außerhalb der Börse zahlte man für 100 Kg. Roggen 24,5 bis 25 Millionen poln. Mark. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß eine weitere Roggenpreisreduktion vom Standpunkt, den die landwirtschaftlichen Produzenten einnehmen werden, abhängig sein wird. Es ist jedoch fraglich, ob sie die Sanierungsaktion der Regierung durch Roggenpreiserhöhung werden hemmen wollen. Ebenso werden die vom Statistischen Amt veröffentlichten Teuerungsziffern sowie der Umstand, ob die Kohlengruben vom 1. Februar d. J. eine Kohlenpreiserhöhung verlangen werden, darauf Einfluß haben, ob die Roggenpreisreduktion weiterschreiten wird.

Danziger Getreidemarkt (amtlich) vom 31. Januar. Unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 31. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 135 bis 138, Tendenz weichend, Roggen märk. 117—120, pommerscher 117—118, mecklenburgischer 117—118, weichend, Braugerste 142 bis 152, Futtergerste 130—136, weichend, Hafer märk. 96—100, pommerscher 85—90, flau, Weizenmehl für 100 Kg. brutto 20½—24, flau, Roggenmehl für 100 Kg. brutto 18¾—21¼, flau, Weizenkleie 7,10, matt, Roggenkleie 5,80, flau, Raps 2,80, matt, Leinsaat 4,20, matt, Viktoriaerbsen 23—25, kleine Speiseerbsen 13—15, Futtererbsen 10—11, Peluschken 10—11, Ackerbohnen 10—11, Wicken 13—14, blaue Lupinen 11,50—12, gelbe Lupinen 15, Serradelle 13—14, Rapskuchen 9,60—9,70, Trockenschnitzel prompt 7,60—7,70, Zuckerschnitzel 16—18, Kartoffelflocken 16.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 100 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 0,45—0,70, Haferstroh do. 0,35—0,50, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 0,35—0,45, gebündeltes Roggenlangstroh 0,35—0,45, Heu gutes 0,95—1,35, do. handelsüblich 0,85—1,05.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 31. Januar in Zawichost — (1,83), Warschau — (2,51), Plock — (—), Krakau — (1,02), Thorn 2,50 (2,23), Fordon 2,36 (2,17), Kulm 2,34 (2,22), Graudenz 2,76 (2,68), Kurzebrak 2,03 (2,60), Montau 1,21 (1,21), Piekel 1,16 (1,14), Dirschau 1,24 (1,40), Einlage 2,28 (2,72), Schiewenhorst 2,34 (2,80) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.